

+++

IHK der Zukunft

In eigener Sache: Warum die Entscheidung für die Modernisierung richtig ist. | 20

+++

Mobilität

Verkehrsinfarkt im Land und in der Stadt. Woran das liegt und was getan werden muss. | 34

Gefunden!

Firmen arbeiten hart daran, die Fachkräftelücke zu schließen. Behnaz Hatami kam via Mentorenprogramm. Dieses und weitere gute Beispiele. | 08

Unser
Service für Sie

**TIPPS, TERMINE
& SEMINARE**

ab Seite 42



DEDERICHS
PROJEKTBAU

Bei uns beginnt **Ihre Zukunft**



Über DEDERICHS Projektbau

Seit 25 Jahren planen und errichten wir schlüsselfertige Verwaltungs- und Gewerbebauten im Großraum Köln-Bonn. Mit unserer Arbeit unterstützen wir Investoren und Unternehmer bei der Suche nach Grundstücken oder Standorten.

Wir erbringen alle Planungsphasen von der Grundlagenermittlung bis zum Bauantrag. Nach Erteilung der Baugenehmigung wird der Bauablauf sorgfältig geplant und leistungsfähige Firmen für die Bauarbeiten ausgewählt. Hierbei vertrauen wir auf Stammunternehmer, deren handwerkliche Qualitäten und Fähigkeiten nachgewiesen sind. Wir begleiten den Bauprozess mit Ihnen gemeinsam und beraten Sie in Fragen der Gebäudeausstattung.

Sie erhalten von uns ein mängelfreies Bauwerk, welches uneingeschränkt den Baubeschreibungen entspricht. Denn bei uns beginnt Ihre Zukunft!

Die neue Zentrale für Stahlwerk

Der Beginn eines neuen Bauprojektes ist immer etwas Besonderes: So auch dieses umfangreiche Projekt der neuen Firmenzentrale für die bekannte STAHLWERK Schweissgeräte GmbH hier in Bornheim.

Mit dem ersten Bauabschnitt begannen wir bereits im Oktober 2021, bevor der zweite im Juni 2022 folgte.



DEDERICHS
PROJEKTBAU

Planen Sie auch ein Projekt in der Region?
Dann nehmen Sie Kontakt zu uns auf!

DEDERICHS Projektbau GmbH
Johann-Philipp-Reis-Str. 9
53332 Bornheim
Tel. 02222 9931-0
www.dederichs-projektbau.de



Folgen Sie uns auch auf Facebook und Instagram!

Liebe Mitglieder unserer IHK Köln,

überall werden sie gebraucht, händelnd gesucht und heftig umworben: gut qualifizierte Mitarbeitende für unsere Betriebe. Seit spätestens 2008 sorgt der demografische Wandel dafür, dass aus unserem Arbeitgeber- ein Arbeitnehmermarkt geworden ist. Unsere Unternehmen befinden sich seither im Wettbewerb um die besten Mitarbeitenden. **Denn eins ist klar: Nur mit qualifizierten Kräften können wir erfolgreich arbeiten – und darüber hinaus auch die vielen vor uns liegenden Veränderungen schaffen.** Aber woher nehmen und nicht stehlen? Das Thema Arbeitskräfte steht deshalb auch im Mittelpunkt dieser Ausgabe von IHKplus. So vielfältig die Herausforderungen, so vielfältig sind die Ansatzpunkte, die wir in mehreren Beiträgen und Rubriken beleuchten.

Im Vordergrund stehen dabei beruflich qualifizierte Fachkräfte. Das hat einerseits mit unserer Rolle als IHK in der beruflichen Bildung zu tun – und andererseits damit, dass in unseren Unternehmen mittlerweile sage und schreibe viermal (!) so viele Mitarbeitende mit Berufsausbildung fehlen als mit Hochschulbildung.

Wichtig zu wissen: **Wir verdanken unserem dualen Bildungssystem nicht nur die geringe Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland – sondern auch unseren Wohlstand!** Die berufliche Bildung ist damit ein echter Erfolgsfaktor made in Germany, den unsere Unternehmen verantwortlich gestalten. Denn bei der dualen Bildung verbringen die jungen Menschen nur einen Teil ihrer Zeit in der Berufsschule – die meiste Zeit lernen sie in unseren Unternehmen genau das, was sie für eine erfolgreiche Zukunft brauchen. Dazu gehört es, Verantwortung zu übernehmen, selbstständig zu arbeiten und Probleme zu lösen. Nach einer beruflichen Ausbildung sind die Jugendlichen dann wirklich fit für unsere immer kompliziertere, technisierte Welt – und das gibt es so wie bei uns in keinem anderen Land der Welt.

Immer mehr Unternehmen sind bereit, in Ausbildung und damit in unser aller Zu-

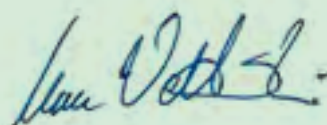
kunft zu investieren. Doch: Es gibt durch den demografischen Wandel immer weniger Jugendliche – und von diesen gehen immer mehr direkt nach der Schule an eine Hochschule, anstatt in einer Ausbildung die „echte Arbeitswelt“ kennenzulernen. Oftmals sind Vorurteile daran schuld, und es ist nicht bekannt, dass gerade eine Ausbildung heute ein echter Garant für eine Festanstellung mit guter Bezahlung ist. Auszubildende erhalten darüber hinaus ab dem ersten Tag ihrer Berufsausbildung eine Vergütung. Im Gegensatz dazu kostet ein Hochschulstudium oft monatlich viel Geld. **Für die berufliche Bildung und ihre klaren Vorteile zu werben, ist daher ein wichtiges Thema für uns alle!**

So zeigen wir in diesem Heft Beispiele, wie die Unternehmen trotz aller Widrigkeiten an künftige Fachkräfte herankommen. Wie sie junge Menschen quasi direkt „in der Schule abholen“ können, wie sie Studienabbrecher auffangen – oder wie sie auch Jugendliche mit Migrationshintergrund noch viel stärker für sich und ihr Unternehmen begeistern.

Eine weitere Antwort auf den Arbeitskräftemangel ist auch die gezielte Zuwanderung. Es ist höchste Zeit, dass die

Bundesregierung eine Reform des Zuwanderungsrechts auf den Weg gebracht hat. In einigen Berufen, etwa der Pflege, gibt es schon erste Erfolge. Wichtig ist es jetzt, potenzielle Arbeitskräfte im Ausland noch schneller zu identifizieren, gezielt anzuwerben, die nötigen Sprachkenntnisse zu vermitteln und sie für unsere Unternehmen zu qualifizieren. Dafür braucht man den Willen der Konsulate vor Ort – und darauf ausgerichtete neue Prozesse und Strukturen in der Arbeitsverwaltung. Bei alledem gibt es noch viel Luft nach oben. Wir zeigen in dieser Ausgabe, dass die ersten richtigen Schritte auch hier schon gemacht werden, und **wie auch mittelständische Unternehmen erfolgreich im Ausland neue Arbeitskräfte rekrutieren können.**

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen – und freuen uns, wenn wir Sie für unsere Themen begeistern können.



**Herzliche Grüße,
Ihr Dr. Uwe Vetterlein**





TITELTHEMA

Gefunden!

Die Tunesierin Wissal Ben Mohktar (*Mitte*) bewarb sich über die Kölner Personalvermittlung RecruitMed nach Deutschland, wo sie mit offenen Armen empfangen wurde. Heute arbeitet die Pflegefachkraft bei Berry's Mobile Pflege. Zusammen mit ihrem Kollegen und Mitinhaber Sascha Degler hat Beata Berry, die weltweit Fachkräfte akquiriert, Wissal Mohktar in allen Phasen des Zuwanderungsprozesses unterstützt. Ihre Erfolgsquote ist hoch, die zugewanderten Fachkräfte sind ebenso zufrieden wie die arbeitgebenden Unternehmen, von denen immer mehr in puncto Personal den Vorwärtsgang einlegen und der Fachkräftelücke mit Ideen und Initiativen begegnen. | **08**



Auf der Suche

Unternehmen zeigen, wie die (schwierige) Suche nach Auszubildenden gelingt. | **14**



Die IHK der Zukunft!

Die IHK ist und bleibt im Zentrum der Stadt: Am Börsenplatz | **20**

INHALT

RUNDBLICK

06 | Meldungen aus dem IHK-Bezirk: spannende Preisgewinne und große Neuansiedlung

TITELTHEMA

08 | Was tun gegen den Fachkräftemangel? Die Reportage mit Tipps und Service

BLICKPUNKT

17 | „KammerSutra“ der Podcast der IHK Köln – aus Liebe zur Wirtschaft

18 | Erfolgreich: Die besten Azubis, die beste Ausbilderin

STANDPUNKT

20 | Warum die IHK Köln in die Innenstadt gehört – ein Rückblick mit Ausblick

EINBLICK

24 | Neu: Der Ausschuss Rechts- und Steuerpolitik. Infos aus den IHK-Fachausschüssen und den Ausschüssen der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK)

EINBLICK

26 | Der Neujahrsempfang 2023 der IHK Köln: Wenn sich Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Wissenschaft in Kölns „guter Stube“ treffen, dann ist das alles – außer gewöhnlich

WEITBLICK

30 | Ausstieg ohne Einstieg? Was beim Kohleausstieg geändert werden muss, damit uns die Energie nicht ausgeht

32 | Exklusivinterview mit US-Botschafterin Amy Gutmann: Chancen und Herausforderungen der deutsch-amerikanischen Freundschaft

34 | Stau, Stau, Stau. Auf allen Verkehrswegen und bei der Projekt-Umsetzung. Der Blick auf die Karte zeigt die drängendsten Probleme

38 | Wundersame Verschlechterung. Wie sich Ad-hoc-Verkehrsänderungen in Veedeln für den Handel auswirken

SERVICE

42 | Veranstaltungen für alle Fälle – von „Circularity-Scouts“ bis „Zoll-Wissen“. Außerdem: Weiterbildungstermine für kurze Auffrischungen und längere Zusatz-Qualifikationen

42 | Und noch eine Hürde für die Unternehmen: Die EU-Richtlinie zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben für Eltern und pflegende Angehörige

46 | Neues Angebot der IHK: Zertifizierung von WEG-Verwaltern und Weiterbildungsqualifikation „Zertifizierter Verwalter“

49 | Infos: Integration von Geflüchteten, ein aktueller Leitfaden für Unternehmen rund um das deutsche Asylverfahren. Von „Beschäftigungsduldung“ bis „Chancen-Aufenthaltserlaubnis“

NACHGEFRAGT

50 | Dieses Mal bei Birgitta und Michael Quendler vom Hotel & Restaurant „Die Mühlenhelle“



Neujahrsempfang im Gürzenich

US-Botschafterin Amy Gutmann und Ministerpräsident Hendrik Wüst begeisterten die Gäste. | **26**



Woher kommt die Energie?

Und was kommt nach dem Kohleausstieg? NRW-Umweltministerin Mona Neubaur im Interview | **30**



Wann bewegt sich endlich was?

Viel Stau und Frust: Wo bleibt die Infrastrukturoffensive für das Rheinland? | **34**



**Stolze Gründerpreisgewinner:
Die Anymate me-GründerInnen
Kay Law & Julia Leduc (v. l.).**



**Das stolze Team von goFLUX: Dennis Pütz,
Yannick Rowland (oben) unten: Wolfram Uerlich,
Bürohündin Sansa, Eva Centonze und Lisa Schultheis.**

Gründerpreis der Kölner Wirtschaftsjunioren für **Animate Me**

Die Wirtschaftsjunioren Köln haben ihren alljährlichen Gründerpreis bei der 26. Auflage an „Anymate me“ vergeben. Das Start-up hat eine KI-gestützte Plattform entwickelt, die besonders kostengünstige Videoproduktionen ermöglicht. Durch einfache Texteingabe können Unternehmen automatisch Videos mit KI-Sprechern erzeugen. „Anymate me“ erhielt dafür den mit 3.000 Euro dotierten Preis. Mithilfe der Software können auch Unternehmen ohne spezifisches Know-how in der Videoproduktion die Potenziale von Bewegtbildinhalten ganz einfach nutzen. Die Informatikerin Julia Leduc ist Ideengeberin und übernimmt die Geschäftsführung des Start-ups. Auf den zweiten Platz kam der regionale Haferflockenanbieter „vongrundaufgut“, Rang drei unter knapp 40 Bewerberinnen und Bewerbern belegte die Plattform „werdet-nachbarn.de“, die Menschen dabei unterstützt, gemeinsam Immobilien zu bauen oder zu kaufen.

goFLUX gewinnt Umweltwirtschaftspreis des Landes

Den mit 30.000 Euro dotierten Umweltwirtschaftspreis.NRW 2022 hat das Kölner Start-up goFLUX Mobility GmbH mit einer App zur Bildung von Fahrgemeinschaften auf Pendelstrecken gewonnen. Die goFLUX-App sorgt für ein dichtes Netz von Fahrerinnen und Fahrern, legt geeignete Haltepunkte fest und rechnet die Fahrtkosten automatisch ab. Mit der App können die, die jemanden mitnehmen können oder die mitfahren wollen, Fahrten anbieten oder buchen. Wer mitfahren will, kann gezielt danach suchen.

Spezial-Lizenzen bieten Unternehmen die Möglichkeit, die Mitfahr-App Mitarbeitenden zur Verfügung zu stellen. Zudem können Unternehmen mit der Anwendung die durch die Fahrgemeinschaften erzielten CO₂-Einsparungen messen. Es besteht eine Schnittstelle zur ÖPNV-App im Verkehrsverbund Rhein-Sieg, so dass Pendelnde den ÖPNV und Fahrgemeinschaften kombiniert nutzen können.

Monrol siedelt sich in Köln an

Eines der weltweit führenden Unternehmen in der Nuklearmedizin kommt nach Köln: Monrol siedelt sich im Gewerbegebiet Immendorf an und baut dort ein Exzellenzzentrum für die radiopharmazeutische Produktion auf. Weit über 100 Mitarbeitende werden hier Produkte zur Krebstherapie weiterentwickeln. Monrol will am Standort rund 30 Millionen Euro investieren und die Anlage bis 2026 in Betrieb nehmen.





**Celina Götte und
Bersa Shazimani
helfen Jugendlichen,
per App Schülerjobs
zu finden.**

Headhunter fürs Klassenzimmer

Jugendliche möchten mit Nebenjobs und Praktika Erfahrungen sammeln und ihr Taschengeld aufbessern. Unternehmen wiederum haben offene Stellen. Mit der App des Frechener Start-ups JuniorJob finden beide Seiten schneller zusammen.

Text **Julia Leendertse** +++ Foto **Aliki Monika Panousi**

Tanzen über den Dächern Lissabons, finanziert mit dem ersten selbst verdienten Geld? Wie das aussehen kann, zeigt JuniorJob Schülerinnen und Schülern auf TikTok. Die User können sich über die App bei Unternehmen für Nebenjobs, Praktika und Ausbildungsplätze bewerben.

Aus dem Klassenzimmer in die Karriere – was Celina Götte (19) und Bersa Shazimani (20) Jugendlichen mit ihrer App erleichtern wollen, haben sie mit ihrem Start-up JuniorJob längst geschafft. „Die Idee, JuniorJob zu gründen, kam uns schon auf dem Gymnasium“, sagt Celina Götte.

Recruiting via TikTok

„Wir selber wollten als Schülerinnen erste Arbeitserfahrungen sammeln, doch die Suche nach Nebenjobs gestaltete sich unglaublich schwierig“, so Bersa Shazimani.

TIPP



Die JuniorJob-App

Über die JuniorJob-App lassen sich passende Minijobs, Praktika oder Ausbildungen finden.

Infos: www.juniorjob.de

IHK Köln Unternehmensservice

Die IHK Köln hilft Gründerinnen und Gründern beim Umsetzen ihrer Geschäftsideen. Wenn Sie gründen wollen und Fragen haben, melden Sie sich gerne bei

Petra Göbbels
Tel. 0221 / 1640-1572
petra.goebbels@koeln.ihk.de

„Wir scheiterten daran, dass mitunter selbst Personalchefs nicht präsent ist, dass Jugendliche ab 15 Jahren bereits bis zu 35 Stunden pro Woche arbeiten dürfen.“

Gleichzeitig fiel den beiden auf, dass es noch keine Plattform gab, die gebündelt Jobs und Praktika für Schüler anzeigt und sie im Bewerbungsprozess unterstützt. Mit JuniorJob wollten die Abiturientinnen das ändern. Mission gelungen: Heute erreichen sie auf TikTok nach eigenen Angaben monatlich Millionen Schüler, generierten ganz organisch 15.000 Downloads und haben mehr als 120 Firmenkunden.

Seit dem Launch im April 2022 verbuchten die Gründerinnen mehr als 4.000 Vermittlungen. Mit mittlerweile zehn Mitarbeitenden holten sie Ende 2022 erste Investoren für den bundesweiten Roll-out mit ins Boot. Ab 2024 soll es JuniorJob auch im Ausland geben. +



Fast wie ein Sechser im Lotto

Gutes Personal zu finden, gleicht einem Lotteriespiel. Mehr als 1,8 Millionen Stellen sind in Deutschland unbesetzt – und das bei einem historischen Höchststand der Erwerbsquote. Weil überall Fachkräfte fehlen, gehen Unternehmen in der Region neue Wege bei der Stellenbesetzung.

Text **Julia Leendertse** +++

Fotos **Thilo Schmülgen**

Stefan Peck verfolgt einen bodenständigen Recruitingansatz: „Stimmen Haltung und Qualifikation, warum sollten dann Alter, Familienstand oder Nationalität einer Anstellung im Wege stehen“, so Pecks Credo. Der Geschäftsführer hat sich mit seiner M. Zilken GmbH in Köln-Ossendorf auf den Handel mit Industriebedarf spezialisiert. Er weiß: Gute Leute sind schwer zu finden und noch schwerer zu halten. Und so bildet Peck 22-köpfiger Betrieb selbst Fachkräfte für Lagerlogistik, für Groß- und Außenhandel, Fachinformatik, Büromanagement und Industriemanagement sowie Berufskraftfahrer aus. Zur Zilken-Belegschaft zählen überdies Fachkräfte ab 50+, Alleinerziehende, Mitarbeitende mit Einwanderungsgeschichte genauso wie Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen.

Fachkräftelücke wird größer und größer

So wie Stefan Peck legen aktuell in der Region immer mehr Unternehmer in puncto Personal den Vorwärtsgang

ein. Der Grund: Eine Lücke von 450.000 Fachkräften, davon knapp 400.000 mit beruflicher Qualifikation. Und das alleine in NRW! Diese Lücke klaffte laut IHK NRW-Fachkräftemonitor in unserem Bundesland schon vor der Pandemie. Die Corona-Pandemie lieferte nur eine kurze Verschnaufpause. Seither hat sich die Lage weiter verschärft. Der Fachkräftebedarf rangiert längst branchenübergreifend wieder auf Vor-Corona-Niveau. Laut Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) stieg die Zahl der offenen Stellen bundesweit allein vom dritten Quartal 2021 bis zum dritten Quartal 2022 um rund eine halbe Million auf 1.823.000. Die Bundesagentur für Arbeit spricht mittlerweile bereits von 148 Engpassberufen. Auch im Bezirk der IHK Köln – den Städten Köln und Leverkusen, dem Oberbergischen Kreis, dem Rhein-Erft-Kreis sowie dem Rheinisch-Bergischen Kreis – fehlen Informatikerinnen und Informatiker, Einzelhandels- wie Versicherungskaufleute, Mitarbeitende

in der Gastro genauso wie Lkw-Fahrerinnen und -Fahrer, Pflegenden und etliche weitere Fachkräfte mehr.

Babyboomer sagen Bye-bye

„Wir haben bei den Arbeitskräften den Zenit erreicht“, sagt Dr. Achim Dercks, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des DIHK. „In den kommenden Jahren wird es für die Unternehmen ein immer mühsameres Geschäft, sich gegen die Fachkräftengpässe zu stemmen.“ Ursache Nummer 1: die Demografie. Bereits 2025 wird die Altersverteilung der deutschen Bevölkerung weit von der klassischen Pyramidenform entfernt sein. Die meisten Babyboomer werden zu diesem Zeitpunkt dem Arbeitsmarkt Bye-bye sagen, denn sie werden dann gerade das Rentenalter erreicht haben oder kurz davorstehen. Bis 2035 fallen mit ihnen laut IAB rund sieben Millionen Fachkräfte weg. Hinzu kommt: Die Engpasssituation wird durch den fehlenden Nachwuchs in vielen Berufen weiter befeuert. Gerade im vergangenen und →

KURZINTERVIEW



Mehr Weiterbildung, mehr Zuwanderung

Johannes Klapper, Chef der Agentur für Arbeit in Köln, gibt Tipps, um dem Fachkräftemangel aktiv zu begegnen.

Wie steht es um den regionalen Arbeitsmarkt?

Der Arbeitsmarkt in Köln zeigt sich auch in Krisen stabil. Die Erwerbstätigkeit ist auf historischem Höchststand. Die Unternehmen in der Region leisten gute Arbeit.

Wie können Unternehmen dem Fachkräftemangel begegnen?

Indem sie das tun, was die deutsche Wirtschaft auch bis dato stark gemacht hat: dual ausbilden und zusätzlich dazu verstärkt in die Weiterbildung ihrer Beschäftigten investieren.

Weiterbildung kostet zwar Geld und führt zu Ausfallzeiten, diese Investition erhält aber die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe. Die Agentur für Arbeit kann Weiterbildungs- und Lohnkosten je nach Betriebsgröße sogar bis zu 100 Prozent bezuschussen.

Welche Rolle spielt die Zuwanderung von Arbeitskräften?

Das Erwerbsspersonenpotenzial wird in den nächsten Jahren weiter deutlich sinken, daher brauchen wir ein möglichst einfaches und unbürokratisches Einwanderungsrecht. Deutschland steht hier im Wettbewerb mit anderen Staaten. Die Bundesagentur für Arbeit schafft mit ihrer Zentralen Auslands- und Fachvermittlung durch verschiedene Abkommen mit Partnerländern – darunter Brasilien, Mexiko und Jordanien – tragfähige Strukturen für die Einwanderung aus Drittstaaten. So erleichtern wir auch mittelständischen Unternehmen den Zugang zu qualifiziertem Personal aus dem Ausland.



Berufliche Anerkennung begleiten

In Tunesien hatte Wissal Ben Mokhtar *(links)* schon viel erreicht: Die Krankenpflegerin arbeitete zuletzt als Pflegedienstleiterin. 2018 begann sie, Deutsch zu lernen. Ihr Ziel: Mit der Familie nach Deutschland auszuwandern, damit ihre drei Kinder hier studieren können. Über Facebook erfuhr sie von RecruitMed und bewarb sich bei der Kölner Personalvermittlung, die weltweit medizini-

sches Fachpersonal rekrutiert. Chefin Beata Berry begleitete Wissal Ben Mokhtar in allen Phasen des Zuwanderungsprozesses – von der Sprachqualifikation über den Visumsantrag, Berufsanerkennung und Wohnungssuche bis hin zur Vorbereitung des Familienvisums. Berry: „Seit Dezember 2021 ist Wissal in Köln festangestellt. Jetzt arbeiten wir an der Wiedervereinigung der Familie.“

in diesem Jahr. Denn die Berufsorientierung in den Schulen während der Pandemie fiel besonders schwer, sodass die Zahl der jungen Menschen, die sich für eine duale Ausbildung interessieren, weiter abgenommen hat *(siehe Beitrag ab S. 16)*.

Ausbildungsplätze bleiben oft unbesetzt

Bislang beschritten Unternehmen klassischerweise zwei Wege, um an Fachkräfte zu kommen. Sie bildeten junge Nachwuchskräfte im eigenen Betrieb aus und rekrutierten zusätzlich über Annoncen bei Vakanzen berufserfahrene Fachkräfte. Bereits im Jahr 2021 konnten laut DIHK-Ausbildungsumfrage bei bundesweit rund 15.000 Unternehmen vier von zehn IHK-Ausbildungsbetrieben jedoch nicht mehr alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen. Von diesen Unternehmen erhielt sogar mehr als jedes Dritte keine einzige Bewerbung.

„Et hätt noch immer jot jejang“ – angesichts dieser Entwicklung können sich Unternehmen nicht mehr auf den 3. Artikel des kölschen Grundgesetzes verlassen. Wer vom Fachkräftemangel ausgebremst

FAKTEN



43%

der Unternehmen fürchten wegen des Fachkräftemangels, künftig Aufträge ablehnen zu müssen.



21%

fürchten den Verlust von Wettbewerbsfähigkeit oder Innovationsfähigkeit aufgrund des Fachkräftemangels.

Quelle: DIHK

wird, kann Aufträge nicht bearbeiten, muss mit rasant steigenden Personalkosten rechnen, riskiert, dass die vorhandene Belegschaft unter der Mehrarbeit ächzt. Gestrichene Flüge, geschlossene Hotels und Restaurants, abgesagte Festivals und brachliegende Baustellen sind stille Zeugen dieses Trends. Nicht zu unterschätzen: seine Tragweite – betriebs- wie volkswirtschaftlich. „Der Mangel ist eine Bremse für große gesellschaftliche Vorhaben, wie etwa den Weg zur Klimaneutralität oder die Digitalisierung“, sagt DIHK-Vizechef Dercks.

Stellen neu zu besetzen, ist anstrengend

Bei einer Umfrage der Stiftung Familienunternehmen unter bundesweit mehr als 1.700 Familien- und Nicht-Familienunternehmen gaben im Jahr 2022 87 Prozent an, vom Fachkräftemangel tangiert zu sein. Mehr als ein Drittel der Befragten sah in ihm eine Gefahr für die Wettbewerbsfähigkeit. 82 Prozent der Unternehmen beschrieben den Aufwand zur Neubesetzung von Stellen als hoch bis sehr hoch.

Doch wie halten die Unternehmen jetzt am besten dagegen? „Wir müssen alles da-

ransetzen, Ungelernte für Weiterbildung zu begeistern und mehr Frauen und Ältere zu beschäftigen, um die Lücke zu schließen“, sagt Johannes Klapper, Chef der Agentur für Arbeit in Köln (siehe Interview Seite 11). Auch bei der Umfrage der Stiftung Familienunternehmen landete Weiterbildung im Ranking der wichtigsten Strategien gegen den Fachkräftemangel auf Platz eins. 91 Prozent der Unternehmen gaben an, Weiterbildungsangebote für ihre Mitarbeitenden schon heute einzusetzen oder zumindest zu planen. Man will sich insgesamt attraktiver machen: flexiblere Arbeitszeiten (70 Prozent / Platz zwei), ebenso bessere Bezahlung (77 Prozent / Platz drei) und das Einstellen von Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern (72 Prozent / Platz vier). Eine komplette Umstellung auf Home-Office haben nur knapp 17 Prozent der Unternehmen umgesetzt.

Clarissa Paaß, Familienunternehmerin in dritter Generation aus Köln-Niehl, ist bei der Besetzung offener Stellen in ihrem Speditions- und Logistikdienstleistungsunternehmen Paass Logistik GmbH offen für sehr verschiedene Zielgruppen. „Wir beschäftigen Fachkräfte aus mehr als 20 Nationen und nahezu aller Altersstufen – Praktikantinnen und Praktikanten, Werksstudierende, Teil- wie Vollzeitkräfte und freuen uns über jeden zufriedenen Mitarbeitenden, der uns als Arbeitgeber weiterempfiehlt“, so Paaß.

Die IHK Köln berät und begleitet

Bei der Entwicklung von Strategien zur Bewältigung des Fach- und Arbeitskräftemangels ist die IHK Köln auf verschiedenen Ebenen aktiv. Die Fachkräfteberatung der Kammer etwa unterstützt Mitgliedsbetriebe bei der Personalbedarfsplanung,

gibt Tipps zu möglichen Förderprogrammen für berufliche Fort- und Weiterqualifizierung. Um die Berufsorientierung in den Schulen noch stärker zu forcieren, unterstützt die IHK die Mitgliedsfirmen dabei, sich und die IHK-Ausbildungsberufe in der Region unter jungen Menschen bekannt zu machen. Auch das Training von Ausbildungsbotschaftern, die nah dran an der Zielgruppe – Schülerinnen und Schüler – authentisch für eine betriebliche Ausbildung begeistern können, gehört zum IHK-Mitgliederservice. Weiteres Potenzial lässt sich durch die Beschäftigung von ausländischen Fachkräften heben. Hier unterstützt und berät die IHK bei der Anerkennung der ausländischen Berufsabschlüsse. Vielfach arbeiten Menschen auch seit Jahren in einem Beruf, ohne einen entsprechenden Berufsabschluss zu haben. Ihre beruflichen →



Breite Verstärkung aus dem Ausland holen

Claus Brockhaus ist viel unterwegs. In der Türkei, in Indien, Marokko und weiteren Drittstaaten. Mit seiner 2022 gegründeten D&B Global Recruitment GmbH möchte der auf Ausländerrecht spezialisierte Anwalt aus Köln Unternehmen helfen, schneller und effizienter qualifizierte Fachkräfte aus Nicht-EU-Ländern nach Deutschland zu holen. D&B begleitet den gesamten Einstellungsprozess: von der Suche und Auswahl passender Arbeitskräfte vor Ort über das Überprüfen der Fach- und Sprachkenntnisse, das Klären aller juristischen und bürokratischen Fragen bis hin zur Nachqualifizierung. „Die Unternehmen bekommen gut ausgebildetes Personal und bleiben dadurch wettbewerbsfähig“, sagt Brockhaus.



**D&B Global
Recruitment-Gründer
Claus Brockhaus mit Recruiter und Dolmetscher
Furkan Gidal vermitteln
qualifiziertes Personal
aus Drittstaaten.**



Kommunikation auf Augenhöhe

„Wir würden gerne Berufskraftfahrer, Fachlageristen und Kaufleute für Speditions- und Lagerdienstleistungen ausbilden. Dazu fehlen aber die Azubis“, sagt Clarissa Paaß, Familienunternehmerin aus Köln. Mit ihrem Vater beschäftigt die Logistikmanagerin bei der Paass Logistik GmbH 180 Mitarbeitende aus 20 Nationen. In ganz Europa sei der Fachkräftemarkt in der Branche angespannt. „Wegen des demografischen Wandels spitzt sich die Personalsituation weiter zu“, so Paaß. „Wir setzen auf Automatisierung, flexible, familienfreundlichere Arbeitszeitmodelle und Kommunikation auf Augenhöhe. Es wäre wünschenswert, dass die Bürokratie für gezielte Zuwanderung von Fachkräften aus Drittstaaten erleichtert und die Menschen besser integriert werden.“



Familienunternehmerin Clarissa Paaß beschäftigt in ihrem Kölner Speditions- und Logistikbetrieb Mitarbeitende aus über 20 Nationen – Fikret Dumanoglu [links] ist mit an Bord.

Stefan Peck, Chef der Kölner Handelsfirma Zilken, fand seine neue Webdesignerin Behnaz Hatami aus dem Iran über ein Mentorenprogramm.



Durch Mentoring Vertrauen aufbauen

„Bei der Personalauswahl steht der Mensch im Mittelpunkt“, sagt Stefan Peck, Geschäftsführer der auf Industriebedarf spezialisierten Handelsfirma Zilken aus Köln. Der Betriebswirt will expandieren und bildet dafür Fachkräfte aus – etwa für die Bereiche Lagerlogistik, Fachinformatik sowie Groß- und Außenhandel. Viele seiner 22 Mitarbeitenden fand er über die Agentur für Arbeit: Fachkräfte ab 50+, Talente mit gesundheitlichen Einschränkungen oder mit Einwanderungsgeschichte. Know-how-Lücken oder Sprachbarrieren schließt er durch interne Trainings. Als Mentor eines Mentoringprogramms lernte er Behnaz Hatami kennen. Die Teheranerin war 2017 mit ihrem Mann, einem Software-Ingenieur, nach Köln gezogen. „Sie hat 2021 bei uns ein Praktikum gemacht und war so gut, dass wir sie als Webdesignerin festangestellt haben.“

Kompetenzen werden unnötigerweise übersehen und können in einem Validierungsverfahren mit den Anforderungen von Ausbildungsberufen verglichen werden. Auch hierbei unterstützt die IHK.

Von Seiten der Politik wünschen sich die Unternehmen ein Maßnahmenpaket. „Die Zuwanderung von Fachkräften vor allem aus Dritt-Staaten sollte unbedingt erleichtert werden und ihre Abschlüsse sollten schneller und bundeseinheitlich anerkannt werden“, sagt Kay Simon, Geschäftsführer der Firma IPP, die sich auf die Vermittlung von Pflegekräften für Kliniken und Pflegeheime in Deutschland spezialisiert hat. Die Aufgeschlossenheit gegenüber Einwanderern ist vorhanden: „Mehr als jeder zehnte Beschäftigte hierzulande hat heute bereits eine ausländische Staatsangehörigkeit“, weiß Dr. Anika Jansen, Expertin für Fachkräftesicherung am Institut der deutschen Wirtschaft. „Viele Betriebe stehen Menschen mit Einwanderungsgeschichte bereits sehr offen gegenüber.“ Eine gute Ausgangslage, denn statistisch gesehen müssen jährlich netto 400.000 Menschen laut IAB zuwandern.

Beschleunigte Verfahren scheitern an nicht vorhandenen Terminen

Mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz vom März 2020 hat die Politik schon den Zuzug vereinfacht, die Beschäftigungsaufnahme erleichtert und die Zuständigkeiten bei zentralen Ausländerbehörden gebündelt. Zudem können die Unternehmen bei einem konkreten Arbeitsplatzangebot auf ein beschleunigtes Fachkräfteverfahren setzen. Aber: „Beschleunigte Verfahren helfen wenig, wenn die potenziellen Fachkräfte allein schon zwölf Monate warten müssen, nur um einen Visitermin bei den Konsulaten zu bekommen“, sagt Prof. Dr. Rüdiger Ostrowski, Geschäftsführer des VSL Verband Spedition und Logistik NRW e.V.

Die Regierung arbeitet derzeit an einem weiteren Gesetz, das die Zuwanderung für Fachkräfte aus Drittländern erleichtern soll. Jedes Drittland erhält ein Kontingent von Arbeitssuchenden, der Zuzug wird über ein Punktesystem mit den vier Kriterien Ausbildung, Sprachkenntnisse, Alter und Berufserfahrung geregelt. Im Klartext:

Die Fachkräfte müssen einen Berufs- oder Studienabschluss haben, jünger als 35 Jahre sein, deutsch sprechen, mindestens drei Jahre Berufserfahrung haben – und drei Kriterien davon als Minimalvorgabe erfüllen. Ob diese „Chancenkarte“ auch sticht, hängt von den Strukturen ab, worauf DIHK-Präsident Peter Adrian zurecht hinweist: „Sämtliche Erleichterungen bei den Spielregeln für die Zuwanderung können aber nur dann in der Praxis greifen, wenn parallel die Prozesse in den beteiligten Institutionen schneller funktionieren – allen voran bei der Visavergabe.“ +

KURZINTERVIEW



„Unternehmen müssen offener für verschiedene Zielgruppen sein.“

Dr. Anika Jansen ist Economist im Projekt Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) am Institut der deutschen Wirtschaft (IW).

Wie verändert der Fachkräftemangel die Suche nach Personal?

Unternehmen müssen bei der Personalsuche offener für verschiedene Zielgruppen sein. Es gibt oft mehr Potenzial, als man denkt: Quereinsteiger, Fachkräfte ab 50+, Kandidaten, die vielleicht nicht direkt alle Anforderungen erfüllen, aber bereit sind, sich nachzuqualifizieren.

Mit Fachkräften sichern sich Unternehmen Kompetenz. Welche Rolle spielen heute Aus- und Weiterbildung?

Selbst auszubilden und seine Mitarbeiter laufend weiterzubilden, ist ein Grundpfeiler der Fachkräftesicherung. Wir

beim KOFA empfehlen darüber hinaus, auch bei der Rekrutierung von Fachkräften aktiver zu werden: zum Beispiel indem sie eine starke Arbeitgebermarke aufbauen, in den sozialen Medien präsent sind, Mitarbeiter-Empfehlungsprogramme aufsetzen oder sich in der Berufsorientierung engagieren.

Was können Unternehmen tun, die Fachkräfte aus dem Ausland rekrutieren möchten?

Genau wie hier in Deutschland gibt es auch im Ausland Online-Stellenportale, in denen Unternehmen konkrete Stellen ausschreiben können. Wer bereits international tätig ist, kann sich bei Zulieferern und Geschäftspartnern im Ausland nach guten Leuten umhören. Und auch der Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit sowie ausländische Hochschulen sind gute Partner.

SERVICE



Fachkräfte finden

Wie unterstützt Sie die IHK Köln bei der Fachkräftesicherung und -suche? Alles zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse und zur Bildungs- und Fachkräfteberatung unter www.ihk.de/koeln, IHK Ratgeber Nr. 5015120

AZUBIS REKRUTIEREN

Auf der Suche

Auszubildende sind die Fach- und Führungskräfte von morgen, aber – wie die Fachkräfte selber – immer schwerer zu finden. Auch hier sind Betriebe auf allen Kanälen unterwegs und bilden bei Bedarf längst auch im Homeoffice aus.

Text **Julia Leendertse** +++ Foto **Aliki Monika Panousi**

Karriere ohne heiße Luft, stattdessen Projekte mit Gestaltungsspielraum, ein entspanntes Miteinander – bei der Full-Service-Marketingagentur a+s Dialoggroup in Leverkusen lernt Kay Steinhoff (18) als angehender Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung, Websites, Landingpages und Apps so zu programmieren, dass die Zahl der Werbekontakte von Marketingkampagnen durch die Decke schießt. Sein Azubi-Kollege Tobias Grezeschik (20) übt sich als angehender Kaufmann für IT-Systemmanagement darin, Daten und Adressen so zu verarbeiten, dass Botschaften DSGVO-konform genau da landen, wo sie landen sollen.

Benefits und Herausforderungen

„In Agenturen braucht man Stressresistenz und muss fachlich, wie im Umgang mit den Kunden, genau wissen, was man tut“, sagt Nadine Steffens, Chief Technology Officer und Ausbilderin bei der a+s Dialoggroup. „Junge Menschen lernen dieses Handwerk am besten, wenn man ihnen Zeit gibt, sich zu entwickeln und alle – unabhängig vom Alter und der Hierarchiestufe – Ideen ein-



„Oft sind nur technische Anpassungen nötig, um Azubis für das Unternehmen zu finden.“

JUTTA BENDIX
Steuerberaterin aus Wermelskirchen

bringen können.“ Bei der Suche nach Auszubildenden setzt die a+s Dialoggroup auf einen breiten Mix – eine schicke Website

mit Fotos von ganz normalen Menschen, Jobofferten auf den gängigen Online-Stellen-Portalen und eine Liste von Benefits: Flexible Arbeitszeiten, mobiles Arbeiten, persönliches Mentoring, Weiterbildung, After-Work-Partys, ÖPNV-Ticket, Bike-Leasing und betriebliche Altersvorsorge.

„Ausbildungsplatz sucht Azubi“, beschreibt Dr. Achim Dercks, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des DIHK, den aktuellen Ausbildungsmarkt, auf dem im September fast 70.000 Ausbildungsplätze unbesetzt blieben – aufgrund der demografischen Entwicklung und des Lockdowns, in dem Berufsorientierung und Berufsberatung nur eingeschränkt stattfand und Ausbildungsmessen und Praktika ausfielen.

Für viele Betriebe geht es jetzt darum, die Generation Z, die Jahrgänge 1995 bis 2012, für das Berufsleben abzuholen. Denn zwei Drittel der Schulabgängerinnen und -abgänger beklagen mangelnde Informationen über die Berufswelt, mehr als die Hälfte sieht sich bei der Berufswahl überfordert, so eine aktuelle Studie der Bertelsmann Stiftung. Darum waren 2022

im Bezirk der IHK Köln rund 170 Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter in Schulen, Berufskollegs und auf Recruiting-Events unterwegs, um mit Vorträgen junge Menschen für Ausbildungsberufe und Unternehmen zu begeistern.

Travel before work

Der Einsatz hat sich gelohnt. Nach zwei Corona-Jahren verzeichnete der Ausbildungsmarkt im Kammerbezirk der IHK Köln einen leichten Aufschwung. Im gesamten Bezirk wurden 7.563 neue Ausbildungsverträge unterschrieben. Gabriele Ley, verantwortlich für die kaufmännische Ausbildung bei BPW Bergische Achsen KG aus Wiehl, sagt: „Die persönliche Nähe, Schülerinnen und Schüler im direkten Gespräch über die Ausbildung zu informieren, ist heute wichtiger denn je.“ Der Zulieferer und Spezialist für technische Lösungen rund um Logistik und Nutzfahrzeuge be-

schäftigt 1.500 Mitarbeitende und bildet aktuell 94 Auszubildende aus. „Um unser hohes Ausbildungsniveau zu halten und attraktiv für junge Menschen zu bleiben, entwickeln wir unser Angebot laufend

weiter“, sagt Ley. Neu bei BPW: Interessante Kandidaten und Kandidatinnen, die sich unterjährig bei BPW für eine Ausbildung in Kombination mit „Travel before work“ bewerben, erhalten einen Ausbildungsver- →

SERVICE

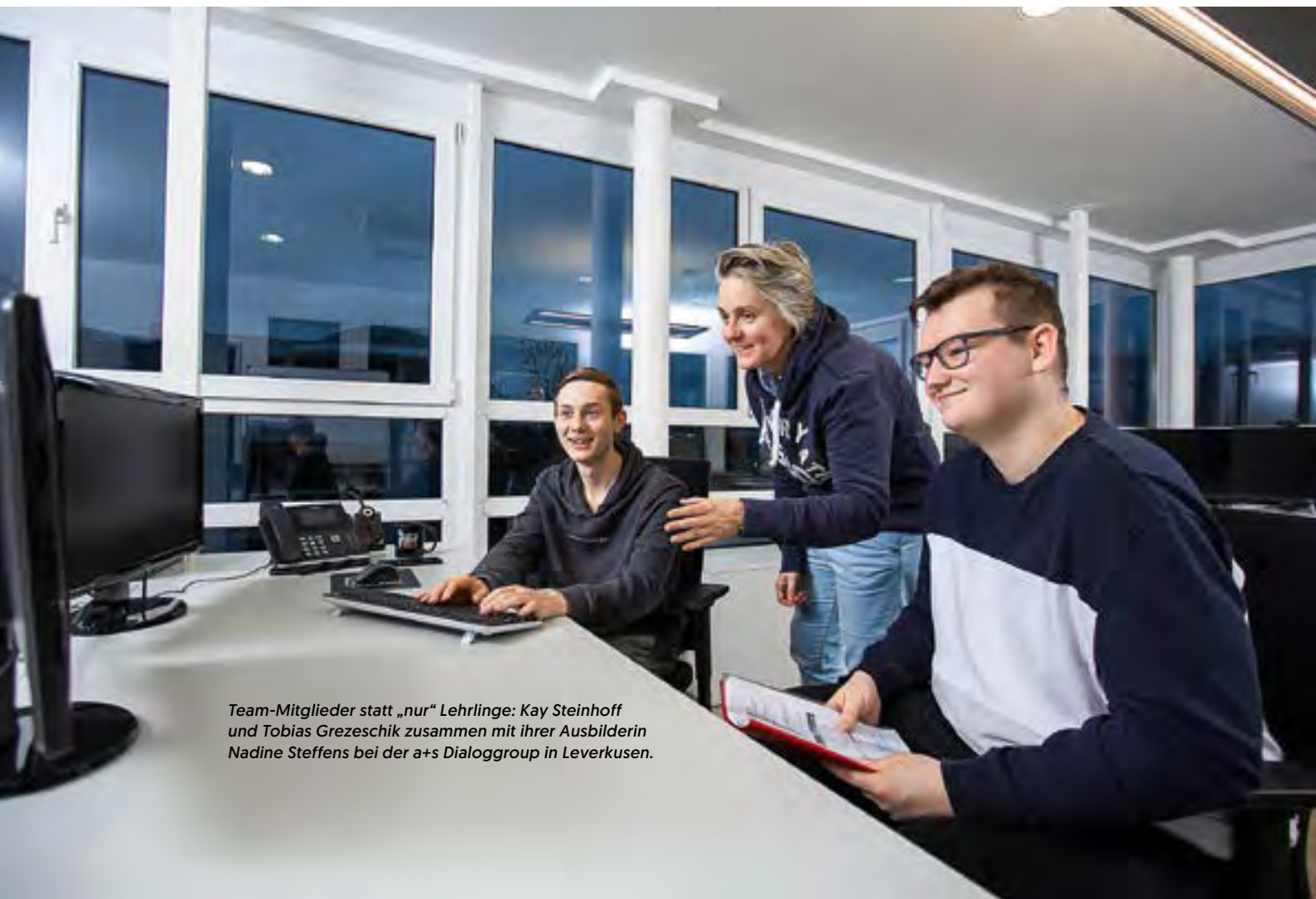


AUSBILDUNGSHÜRDEN ÜBERWINDEN

Die „Assistierte Ausbildung flexibel“ (AsA flex) unterstützt Betriebe bei der Ausbildung von Menschen, die voraussichtlich eine Einstiegsqualifikation oder betriebliche Berufsausbildung nicht beginnen, fortsetzen oder erfolgreich abschließen können. Finanziert von der Agentur für Arbeit, erhalten Jugendliche mit Förderbedarf zusätzlichen Fachunterricht, Bildungs- und Sprachförderung oder werden in Einzelcoachings speziell begleitet.

Infos online unter Dok.-Nr. 5204486 auf www.ihk.de/koeln.

Fragen Sie uns: ausbildung@ihk.koeln.de



Team-Mitglieder statt „nur“ Lehrlinge: Kay Steinhoff und Tobias Grezeschik zusammen mit ihrer Ausbilderin Nadine Steffens bei der a+s Dialoggroup in Leverkusen.

trag für den nächsten möglichen Ausbildungsbeginn. Noch vor Ausbildungsantritt bekommen sie dann von BPW „Sachzuwendungen“ für einen Auslandsaufenthalt. BPW übernimmt die Kosten, etwa für Flüge oder Hotelrechnungen.

Ausbildungsscouts und Matching

Die IHK Köln hilft mit der „passgenauen Besetzung“ und einem Netzwerk, das Lehrstellensuchende und Ausbildungsbetriebe zusammenbringt. Sie checkt das Stellenangebot, berät dazu und macht auf alternative Ausschreibungsmöglichkeiten aufmerksam. Meldet sich – zum Beispiel auf den Bewerbertagen – ein passender Kandidat, bringt die IHK Unternehmen und Auszubildenden zusammen.

Sechs IHK-Köln-Ausbildungsscouts unterstützen Unternehmen dabei, junge Menschen dort abzuholen, wo sie sich oft aufhalten: in sozialen Medien. Die Scouts machen Unternehmen mit Beratungen, Workshops oder Online-Seminaren fit, damit sie ihre Ausbildungsstrukturen an die Digitalisierung anpassen, aber auch Projekte für die sozialen Medien inklusive der eigenen Website umsetzen können.

TIPP



Nutzen Sie die Inklusionsberatung!

Junge Menschen mit Behinderung sind sehr engagierte und leistungsbereite Auszubildende. Die Fachberatung für Inklusion der IHK Köln unterstützt Unternehmen dabei, das Potenzial von Menschen mit Handicap auszuschöpfen und sie erfolgreich im Betrieb einzusetzen.

SERVICE

Jacqueline Krogull ist Inklusionsberaterin bei der IHK Köln. Sie hilft und berät bei der Gestaltungsmöglichkeit von Arbeitsplätzen, bei Investitions-, Lohnkosten- und Umbauszuschüssen. Sie knüpft Kontakte zu den Kostenträgern.

Kontakt und weitere Infos:
jacqueline.krogull@ihk.koeln.de,
 Tel. 0221 / 1640-6280

Ein weiteres Unterstützungsangebot bei der IHK: BQN, die Beratungsstelle zur Qualifizierung von Nachwuchskräften mit Migrationshintergrund. Sie informiert Unternehmen, Migrantinnen und Migranten und deren Eltern über Ausbildungsmöglichkeiten, Berufe, Beratungsstellen und führt sie zusammen. Reichen die Schulkenntnisse für die Ausbildung nicht aus, kommt Lebenshilfe zum Einsatz, etwa durch die „Assistierte Ausbildung flexibel“ (siehe Kasten S. 17).

Leistungsstarke Auszubildende erkennen

Oft sind nur technische Anpassungen nötig, um Azubis für das Unternehmen zu finden. „Bei mir waren es ein höhenverstellbarer Schreibtisch und ein spezieller Stuhl“, sagt Jutta Bendix. Die Steuerberaterin aus Wermelskirchen bildet seit 2021 Anna Maria Teuschel zur Kauffrau für Büromanagement aus. Die 1,50 Meter große 17-Jährige ist ein Organisationstalent. Für sie wurde das Büro entsprechend angepasst. Im Vorfeld informierte sich Jutta Bendix, welche Möglichkeiten und Fördermittel es für Azubis mit Handicap gibt, bei der Inklusionsberatung der IHK Köln. +

Ein eingespieltes Dreamteam: Jutta Bendix passte für ihre Azubine Anna Maria Teuschel einfach das Büro an – die IHK Köln half bei der Beratung.



EINFACH MAL ANDERS!

Verlassen Sie die ausgetretenen Pfade und werden Sie aktiv. Drei Tipps für Ihr Azubi-Recruiting

EVENTS NUTZEN!

Mittelständische Unternehmen sind oft lokal verankert und bekannter, als sie selber glauben. Nutzen Sie das als Chance und machen Sie durch die Teilnahme an regionalen Events und Messen auf Ihre Ausbildungsplätze aufmerksam.

GESICHT ZEIGEN!

Klassische Stellenanzeigen werden von jungen Menschen kaum wahrgenommen. Die Alternative sind Soziale Medien, da man dort zielgenau auswählen kann, für wen die Anzeige sichtbar ist.

SCHULBANK DRÜCKEN!

An Schulen können Sie 99 Prozent der Jugendlichen erreichen. Bieten Sie den Schulen Zusammenarbeit an, wie es beispielsweise über KURS („Kooperation Unternehmen der Region und Schulen“), eine Initiative der Bezirksregierung Köln, der IHKs Köln, Aachen und Bonn/Rhein-Sieg und der Handwerkskammer zu Köln, möglich ist.



Bei der Aufnahme von „KammerSutra“: IHK-Köln-Präsidentin Dr. Nicole Grünewald, IHK-Köln-Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein und Radio-Köln-Moderator Konstantin Klostermann.

KammerSutra – der Podcast *aus Liebe zur Wirtschaft*

Warum es den neuen Podcast der IHK Köln gibt, worum es dabei geht – und weshalb Sie auf jeden Fall mal hineinhören sollten!

Die IHK Köln gehört zu den fünf größten IHKs Deutschland – und war schon immer eine ganz besondere Kammer. Deshalb war es höchste Zeit für einen ebenso besonderen Podcast. Seit Ende Oktober 2022 gibt es deshalb KammerSutra, den Podcast der IHK Köln. Aus Liebe zur Wirtschaft. Und aus Leidenschaft für die Unternehmen in Köln und der Region.

In diesem Podcast wird ganz klar Stellung bezogen – und es gibt tiefe Einblicke in die geheimnisvolle und sagenumwobene

225 Jahre alte Geschichte der IHK Köln. Host ist Konstantin Klostermann, der als Eishockeymoderator dünnes Eis gewohnt ist.

Themen, die bewegen

Mit dabei ist auch die aktuelle Doppelspitze der IHK Köln: Präsidentin Nicole Grünewald und Hauptgeschäftsführer Uwe Vetterlein. Und natürlich weitere Persönlichkeiten aus der großen, weiten Kammerwelt – von der Energieexpertin bis zu ausgezeichneten Spitzen-Azubis.

In unserem Podcast geht es um genau die Themen, die alle Unternehmerinnen und Unternehmer aktuell bewegen: Ist Energie in Deutschland sicher – und bezahlbar? Wo kommen in Zukunft eigentlich unsere Mitarbeitenden her? Wie sieht Mobilität künftig aus? Und wie setzt sich die IHK Köln für die Wirtschaft ein – und warum sollte man sich gerade jetzt ehrenamtlich engagieren? Lassen Sie sich überraschen! Alle zwei Wochen donnerstags geht eine neue Folge auf Sendung. +

INFO



Was bisher geschah

- Folge 1** KammerSutra. Was ihr schon immer über die IHK wissen wolltet, aber bisher nicht zu fragen wagtet ...
- Folge 2** Duale Berufsausbildung. Erfolg, reich und glücklich.
- Folge 3** Energie. Sehnsucht und Verlustangst.
- Folge 4** Mobilität. Vernetzt, multimodal, klimaneutral – unser Verkehr der Zukunft.
- Folge 5** IHK der Zukunft. Alte Liebe oder neues Glück?
- Folge 6** Ehrenamt. Mit Herz und Leidenschaft für die Region.
- Folge 7** Digitalisierung. Smart city, smart company, smart love?

SERVICE



Kammer abonnieren

KammerSutra, den Podcast der IHK Köln, gibt es überall, wo es Podcasts gibt. www.ihk.de/koeln/kammersutra



Kammer Reinhören

<https://kammersutra.podigee.io/>
www.tinyurl.com/3ur6jmhs

BESTENEHRUNG 2022

Ihr seid **die Besten!**

Am 22. Oktober 2022 ehrte die IHK Köln 522 beste Azubis aus Köln und der Region. in der Motorworld Köln – zusammen mit den Top-Azubis, ihren Ausbildungsbetrieben, Berufsschulen und weiteren Gästen.

Fotos: **Olaf-Wull Nickel**



Die Bestenehrung – auch 2022 wieder in der Kölner Motorworld.



Vizepräsidentin Tina Gerfer bei der Urkundenübergabe.



Vizepräsident Johannes Schilling gratuliert den Besten.



Stolze Absolventinnen und Absolventen vor der Logowand.



Moderatorin Tina Middendorf (l.) führt durch die Veranstaltung.



PlanschemaLÖÖr und Knallblech sorgen für gute Stimmung vor Ort.

Die älteste Azubine an diesem Abend war Britta Palader von der Weinhandlung Kleefisch in Nippes. Die ehemalige Werbeexpertin hatte sich mit 50 dazu entschlossen, noch einmal eine Ausbildung zu beginnen, und hat diese als eine der besten Auszubildenden abgeschlossen. Auf die Frage von Moderatorin Tina Middendorf, ob sie in der Berufsschule immer die war, die alles mit links erledigt hatte, antwortete die heute 52-Jährige: „Nein, ich fand, den alten Kopf anschmeißen war gar nicht so ohne, vor allem, was Mathe anging. Es war schwierig, aber es hat geklappt!“ – Hut ab und herzlichen Glückwunsch. Auch an alle anderen Semester, denn 522 Auszubildende von insgesamt 10.354 Prüfungsteilnehmenden in rund 150 unterschiedlichen Berufen haben bei den Abschlussprüfungen 2022 der IHK Köln ihre Ausbildung mit einem „sehr gut“ abgeschlossen.

TIPP



Die Besten im Livestream:

Auf dem Youtube-Kanal der IHK Köln finden Sie eine Aufzeichnung der Veranstaltung unter:



Und das feierte die IHK Köln mit der Bestenehrung in der Motorworld Köln – zusammen mit den Top-Azubis, ihren Ausbildungsbetrieben, Berufsschulen und weiteren Gästen.

IHK-Präsidentin Dr. Nicole Grünewald gratulierte den 522 Besten aus 302 Betrieben in Köln, Leverkusen, Rhein-Erft-, Rheinisch-Bergischem und Oberbergischem Kreis zu ihrem herausragenden Erfolg – trotz schwieriger Bedingungen durch die Pandemie – und zur Bedeutung, die Spitzen-Fachkräfte für die Wirtschaft in der Region haben: „Gerade in diesen Zeiten brauchen wir Menschen wie Sie. Die sich Ziele setzen, die motiviert sind, und die trotz schwieriger Umstände das Beste daraus machen. Ich wünsche Ihnen dass Sie auch weiterhin alles erreichen, was Sie



„Wir brauchen Menschen, die sich Ziele setzen, motiviert sind und trotz schwieriger Umstände das Beste daraus machen!“

IHK-Präsidentin
DR. NICOLE GRÜNEWALD
zu den Prüfungsbesten

sich vorgenommen haben, dass Sie in Ihrem Beruf Erfüllung finden und viel Freude an Ihrer Arbeit haben.“

Gemeinsam mit IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein, Vizepräsidentin Tina Gerfer und Vizepräsident Johannes Schilling übergab die IHK-Präsidentin die Besten-Urkunden an die Geehrten. Auch den Ausbilderinnen und Ausbildern in den Unternehmen und den Lehrerinnen und Lehrern der Berufsschulen dankte die IHK-Präsidentin für ihre engagierte Arbeit mit den jungen Menschen. Dank ging auch an die über 5.000 Prüferinnen und Prüfer in den Prüfungsausschüssen für ihren ehrenamtlichen Einsatz. Die Feier wurde via Livestream auf dem Youtube-Kanal der IHK Köln übertragen, rund 2.500 Freunde und Familienangehörige der Besten schauten zu. +

AUSBILDERIN DES JAHRES

Ausgezeichnet!

Manuela Georgi, Ausbildungsleiterin bei der Kölner Verkehrs-Betriebe AG [KVB], ist die Ausbilderin des Jahres 2022.

Fotos: **Olaf-Wull Nickel**

Mit dem Preis „Ausbilder / Ausbilderin des Jahres“ zeichnet die IHK seit 14 Jahren Menschen für ihr vorbildliches Engagement bei der Ausbildung des Fachkräftenachwuchses aus. Rund 40 Ausbilderinnen und Ausbilder wurden 2022 von ihren Azubis für die Auszeichnung nominiert. Der Preis ging an Manuela Georgi, Ausbilderin bei der Kölner Verkehrs-Betriebe AG und dort verantwortlich für die Berufsausbildung der angehenden Kaufleute für Büromanagement, Industriekaufleute und Kaufleute für Verkehrsservice. „Wie eine Löwenmut-

ter, die sich für ihre Schützlinge einsetzt“, so beschreiben die Azubis ihre Ausbilderin. Den zweiten Platz belegt Frank Weuste, der bei der SN Maschinenbau GmbH Wipperfürth junge Frauen und Männer zu Mechatronikern, Industriemechanikern, Zerspanungsmechanikern und Fachkräften für Lagerlogistik ausbildet. Manuela Georgi und Frank Weuste sind bereits viele Jahre lang als Ausbilderin und Ausbilder tätig. Daneben engagieren sie sich als Prüferin und Prüfer und unterstützen zudem die Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern. +



Manuela Georgis Azubis schlugen sie für den Preis vor.



Einladend und offen: Der Haupteingang der IHK Köln befindet sich künftig in der Mitte des Börsenplatzes.

DIE IHK DER ZUKUNFT

Die neue IHK Köln am Börsenplatz – **die richtige Entscheidung**

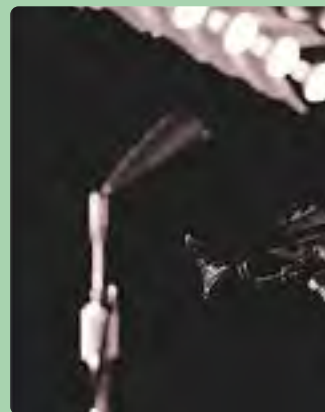
„Mer losse d'r Dom en Kölle ...“ So beginnt ein kölscher Klassiker, in dem die Bläck Fööss betonen, dass es unsinnig wäre, den Kölner Dom an eine andere Stelle zu verlegen. „Wat sull dä dann woanders, dat hät doch keine Senn.“



Im Herbst 1950 begannen die Arbeiten für das IHK-Gebäude am Börsenplatz.



Im Börsen-Saal fanden viele festliche Veranstaltungen statt, hier wurden im Jahr 1953 Dienstjubilare feierlich geehrt.



Im Oktober 1955 fand ein von Chet Baker im



Die IHK Köln der Zukunft ist offen, einladend und barrierefrei erreichbar – und bietet für Mitglieder und Mitarbeitende z. B. auch eine Gastronomie.



Preisgekrönt

Der Dom steht seit fast 800 Jahren an einem Platz – niemand denkt darüber nach, ihn zu verlegen. Seit 70 Jahren steht in Dom-Nähe auch das IHK-Gebäude am Börsenplatz. 1945 lag der alte Standort wenige Meter weiter in Schutt und Asche. Doch den Kaufleuten war wichtig, der Wirtschaft wieder zentral eine Heimat zu geben. Der renommierte Architekt Karl Hell wurde beauftragt, und 1952 die „neue IHK“ im Bankenviertel eingeweiht. Die Architektur: großzügig und typisch für die 1950er-Jahre, die Treppe preisgekrönt, die Einrichtung ein Geschenk von Kölner Kaufleuten, denen ihre IHK am Herzen lag.

Vielfältig

Das Gebäude der neuen IHK wurde zum Sinnbild einer starken Wirtschaft in Köln und der Region. Hier trafen sich Unternehmerinnen und Unternehmer – und die Stadtgesellschaft. Im Börsensaal fanden Konzerte statt, etwa 1955 das legendäre „The Köln Concert“ mit Jazz-Legende Chet Baker, zahlreiche Karnevalssitzungen und Bälle, internationale politische Konferenzen, etwa mit den Außenministern Madeleine Albright, Joschka Fischer und Igor Ivanov – und natürlich auch Prüfungen und Bestenehrungen. Die IHK zeigte sich so vielseitig wie Köln – und das bis in die 2000er-Jahre hinein.

Heimatlos

Umso erstaunlicher dann der ad hoc-Entschluss der Kammerführung 2019, das traditionsreiche Gebäude mit seiner Geschichte und seinen Veranstaltungsräumen aufzugeben und ein Bürogebäude in Mülheim zu kaufen – mit nicht einmal der Hälfte der Fläche. Eine „IHK auf Reisen“, in der nur die Mitarbeitenden einen festen Schreibtisch haben sollten – die Unternehmerschaft sich jedoch in wechselnden angemieteten Veranstaltungsräumen treffen sollte. Eine IHK auf Irrwegen, denn die Realisierung dieser Pläne hätte eine Marginalisierung der Wirtschaftsvertretung bedeutet.



legendäres Jazz-Konzert Börsen-Saal statt.



Im Börsensaal war auch die Rheinischen Warenbörse zu Hause, hier 1965. Erst in den 1990er Jahren wurde sie eingestellt.



Staatsbesuch von Hamani Diori, Präsident der Republik Niger, im Jahr 1968.



Der Börsensaal wird nach seiner Modernisierung alte Holz-Elemente mit neuen vereinen, wie z. B. einer modernen, lichtdurchlässigen Dachkonstruktion.

So funktional und offen sehen die Büros in der IHK künftig aus – für ein moderneres und kommunikativeres Arbeiten für die Mitgliedsunternehmen.



Unwirtschaftlich

Allerdings trat nun die zuständige Rechnungsprüfungsstelle der IHKen auf den Plan. Aufgrund der erheblichen Miet- und Folgekosten war das Gebot der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit verletzt worden. Der Prozess mitsamt des Beschlusses wurde von den Prüfern beanstandet – eine erneute Befassung angeordnet, sonst wäre der Jahresabschluss nicht testiert worden.

Transparent

Mittlerweile hatte die IHK-Führung gewechselt: Nicole Grünewald und Uwe Vetterlein starteten gemeinsam mit dem Prä-

sidium einen transparenten Prozess rund um das Gebäude neu: Die Befragung unter Mitgliedern, Ehrenamt, Stakeholdern und Mitarbeitenden ergab ein klares Anforderungsprofil einer IHK der Zukunft: Zentral gelegen, ein Ort, an dem man sich gerne trifft, austauscht, modern, barrierefrei und flexibel.

Unpassend

Mit Fachleuten wurde der genaue Raumbedarf ermittelt und dabei festgestellt, dass die IHK neben den Büroräumen für die Mitarbeitenden noch einmal genauso viel Fläche für Aus- und Weiterbildung

und die öffentlichen Veranstaltungen haben sollte. Es war klar, dass das Gebäude in Mülheim überhaupt nicht passen konnte. Der Kauf wurde daher auf Beschluss der Vollversammlung rückabgewickelt.

Beeindruckend

Nun galt es, den ermittelten Raumbedarf im bestehenden IHK-Gebäude unterzubringen – oder eine passende Alternative in der Innenstadt zu finden, auch ein Neubau wurde in Betracht gezogen. Ein renommiertes Maklerbüro übernahm die Suche nach einem neuen Standort, für die Weiterentwicklung des bestehenden



In den 1960er und 1970er Jahren bot der Börsensaal Raum für große Bälle.

1999 fand die G8-Außenministerkonferenz mit Madeleine Albright, Joschka Fischer und Igor Sergejewitsch Iwanow in der Kölner IHK statt.

Gebäudes wurde Schilling Architekten beauftragt. Prof. Johannes Schilling hatte sich bereits bei einem Architekturwettbewerb 2009 mit einem sehr guten Entwurf durchgesetzt. Dieser preisgekrönte Entwurf wurde von ihm und seinem Büro nun auf die aktuellen Anforderungen angepasst. Sein neues Konzept beeindruckte mit modernen und intelligenten Lösungen für alle funktionalen Herausforderungen, die Integration zeitgemäßer Technik und einem Flächengewinn von weiteren 2.000 Quadratmetern – gleichzeitig gelang es ihm, die „eigene Seele“ des Hauses zu bewahren. Mit seinem Entwurf begeisterte Prof. Schilling nicht nur das Haupt- und Ehrenamt der IHK, sondern sogar den Denkmalpfleger, der dies in der entscheidenden Vollversammlungssitzung vor der versammelten Unternehmensgemeinschaft noch einmal betonte.

Entschieden

Die Vollversammlung beschloss mit sehr großer Mehrheit, den Entwurf von Schilling Architekten zu realisieren und kein alternatives Gebäude zu erwerben oder zu errichten. Bald wird mit der Modernisierung und Weiterentwicklung am Börsenplatz begonnen, die 2,5 Jahren für Planung und 2,5 Jahren für Umsetzung dauert – in Köln vielleicht auch etwas länger ...

Beruhigend

Wichtig zu wissen für alle zahlenden Mitgliedsunternehmen: Die damalige Entscheidung für „die IHK auf Reisen“ mit Bürogebäude in Mülheim hätte durch die Anmietungen der dort fehlenden Flächen mindestens genauso viel jährliche Kosten verursacht wie die jetzt geplante Modernisierung. Es ist daher nicht zu befürchten, dass es durch die

Modernisierung unserer IHK im Vergleich zur damaligen Entscheidung zu Beitragsanpassungen kommen wird.

Zukunftsweisend

Mit unserer IHK der Zukunft mitten in Köln bewahren wir unsere Tradition – und brechen gemeinsam auf in die Zukunft. Wir investieren bei der Modernisierung in den eigenen Bestand, schaffen mehr Raum und sichern die räumliche Zukunft unserer IHK und bleibende Werte für kommende Generationen. Wir freuen uns jetzt schon auf das Ergebnis – und viele gemeinsame Begegnungen mit Ihnen in unserer modernen IHK der Zukunft!

Frei nach dem kölschen Motto

„Mer losse die IHK en Kölle, denn do es se zo Hus.Un op ihrem ahle Platz, bliev se och joot en Schuss.“ +

ANZEIGE

Der Sprung zum gesunden Betrieb

**Für alle, die
mehr wollen.**

Sie wollen noch mehr für die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden tun? Dann kommen Sie zu uns. Wir als BGF-Koordinierungsstelle Nordrhein-Westfalen sagen Ihnen, wie das geht. Kostenlos, schnell und unbürokratisch.

Springen Sie jetzt. Hier geht's lang:
www.bgf-koordinierungsstelle.de/nrw



BGF
Koordinierungsstelle
NORDRHEIN-WESTFALEN

**Beratung
kostenlos**



Geballtes unternehmerisches Fachwissen bei der IHK Köln

Mehr als 700 Unternehmerinnen und Unternehmer engagieren sich ehrenamtlich in Präsidium und Vollversammlung, den Ausschüssen, regionalen Wirtschaftsgremien und anderen Arbeitskreisen der IHK Köln. Sie erarbeiten die wirtschaftliche Positionierung und vertreten das Gesamtinteresse der Wirtschaft am Standort und über die Region hinaus. Hier Schlaglichter aus den Ausschüssen.



AUSSCHUSS DIGITALES UND INNOVATION

Im engen Dialog mit Stadt und Arbeitsagentur

Im Ausschuss „Digitales und Innovation“ diskutierten die Mitglieder mit Andree Haack, Dezernent für Stadtentwicklung, Wirtschaft, Digitalisierung und Regionales der Stadt Köln über Herausforderungen und Herangehensweisen bei der Digitalisierung der Verwaltung und die Digitalisierungsstrategie der Stadt Köln.

Die Agentur für Arbeit schilderte den Zuwachs und die Qualität der digitalen Studiengänge in unserer Region. Die Ausschussmitglieder begrüßten die Ansätze und forderten ein größeres Angebot an, da der Bedarf an IT-Fachkräften in den Unternehmen so nicht gedeckt wird.



AUSSCHUSS UMWELT UND ENERGIE

Expertise aus Köln und unserer Region für Berlin

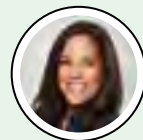
Gasflüsse, Speicherstände und Preisentwicklung – diese Themen standen im Mittelpunkt der Diskussionen über die Sicherheit der Energieversorgung. Dr. Hörst Büther von der Bezirksregierung machte deutlich, dass genehmigungsrechtliche Fragen zur Umstellung auf alternative Brennstoffe nicht einfach zu klären sind. Wille und Einsatz der Unternehmen zur Bewältigung von Energie- und auch Klimakrise drohten daher oft an behördlichen Hürden zu scheitern.

Hauke Dierks vom DIHK nahm von den Ausschussmitgliedern zahlreiche Anregungen aus der unternehmerischen Praxis mit von Köln nach Berlin, und wird diese in die Politikberatung zu aktuelle Gesetzgebungsverfahren im Energie- und Umweltbereich einbringen.



AUSSCHUSS RECHTS- & STEUERPOLITIK

Der neue Ausschuss für Rechts- und Steuerpolitik ist am Start. Den Vorsitz übernehmen Rechtsanwältin **Manuela G. Czowalla (Foto links)**, Deputy General Counsel Germany bei Dentsu, und **Wolfgang Schwade**, Vorstandsvorsitzender der GVV-Kommunalversicherung VVaG und Mitglied der IHK-Vollversammlung.



AUSSCHUSS STADT- UND REGIONALENTWICKLUNG

Leerstände von Ladenlokalen, neue Verkehrskonzepte: Der Ausschuss beschäftigt sich intensiv mit dem Thema „Zukunft der Innenstädte“. Ein Prozess wurde in den drei Modellstädten Brühl, Wermelskirchen und Wipperfürth angestoßen. Weitere Themen: Die Unternehmensbefragung zur Sperrung auf der Deutzer Freiheit [siehe Seite 38] und die Situation im Rheinischen Revier nach dem Kohleausstieg [siehe Seite 30].



AUSSCHUSS MOBILITÄT

Relevantes Ausschussthema ist die dringend notwendige zusätzliche Rhein-Brücke im Süden Kölns, die so genannte „Rheinspange“. In einer gemeinsamen Sitzung mit dem Ausschuss für Stadt- und Regionalentwicklung, der Beratenden Versammlung Rhein-Erft und den Wirtschaftsgremien Brühl und Wesseling an der Veranstaltung erläuterten Vertreter der Autobahn GmbH den Planungsstand.

DIHK

Neues aus Berlin und Brüssel

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) begleitet neben der nationalen Politik auch die Entwicklungen innerhalb der EU intensiv und unterhält ein eigenes Büro in Brüssel. In 16 Fachausschüssen sitzen Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Praxis, um wirtschaftspolitische Themen zu diskutieren und eine gemeinsame Position der deutschen Wirtschaft abzustimmen.



AUSSCHUSS FÜR VERKEHR

Jeder Stau, jede gesperrte Überführung, jede nicht befahrbare Brücke, jede Verzögerung beim Verkehr auf Straße, Schiene, Wasser und in der Luft kostet Geld. Viel Geld. Das sind unnötige wirtschaftliche Schäden, die sich mit vorausschauender Infrastruktur-Politik vermeiden ließen. Neben der vielfach maroden Infrastruktur kämpfen Logistikunternehmen mit einem eklatanten Fachkräftemangel. Statistisch gesehen fehlen in Deutschland 60.000 Berufskraftfahrer – Tendenz jährlich steigend.



AUSSCHUSS FÜR HANDEL

Digitalisierung und demografischer Wandel, Wettbewerbsbedingungen der verschiedenen Handelskanäle, Standort-Entwicklung, steuerliche und bürokratische Belastungen: Die Themenbandbreite des Ausschusses ist so groß wie die Herausforderungen, denen sich die Handelstreibenden in Deutschland gegenüber sehen. Welche Schwerpunkte in diesem Jahr auf der Agenda stehen, wird nach der konstituierenden Sitzung für die nächste Ausschussperiode Mitte April in Berlin feststehen. Wir werden berichten.



REGIONALE UNTERNEHMEN: WERTVOLLE MITARBEIT IN BERLIN

Auch wenn die Ausschüsse keine Beschlüsse treffen können, sondern eine beratende Funktion haben, liefern die Einwände und Beiträge der dort organisierten Unternehmerinnen und Unternehmer einen unabdingbar wertvollen, zusätzlichen Input für die politische Arbeit der DIHK. Denn wie sollte man erfahren, wie sich ein Gesetz in der Praxis auswirken könnte, wenn nicht aus der Praxis selbst? Der beratende Input aus den Ausschüssen ist demzufolge wichtiges Element bei den Entscheidungen der DIHK-Gremien. Zudem haben die in den Ausschüssen engagierten Unternehmerinnen und Unternehmer bei politischen Treffen die Möglichkeit, die Anliegen und Probleme, die sie betreffen und beschäftigen, direkt bei denen zu adressieren, die die gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen. Gute Gründe für ein Engagement in Fachausschüssen der DIHK, das zahlreiche unserer regionalen Unternehmerinnen und Unternehmer leisten.



AUSSCHUSS FÜR GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

Die Mitglieder des Ausschusses, Unternehmerinnen und Unternehmer aus nahezu allen Branchen der Gesundheitswirtschaft, darunter private Krankenhausträger, Digital-Health-Startups und Arzneimittel- und Medizintechnikhersteller, tauschten sich auf der letzten Sitzung mit Thomas Steffen, Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit, aus. Einmal mehr wurde das Dilemma klar, dem sich die Gesundheitswirtschafts ausgesetzt sieht: Sie steht unter immens hohem Innovationsdruck, ist aber gleichzeitig überaus stark reguliert. Aktuell hat die EU-Medizinprodukteverordnung zu hohen Hürden bei der Marktzulassung medizinischer Produkte geführt und stellt die Unternehmen vor weitere Hürden. Nur ein Beispiel von vielen: Bei so banalen Produkten wie Einweg-Pipetten erwartet ein Hersteller einen verzehnfachten Dokumentationsaufwand.

Infos zu diesen und allen weiteren Ausschüssen der DIHK unter





1. Mit Amy Gutmann, Botschafterin der Vereinigten Staaten von Amerika, und Ministerpräsident Hendrik Wüst konnten IHK-Präsidentin Nicole Grünewald (rechts) und Hauptgeschäftsführer Uwe Vetterlein (links) gleich zwei prominente Gast-Redende gewinnen. **2.** Der Gürzenich, Kölns „gute Stube“, bildete in diesem Jahr den festlichen Rahmen für den Neujahrsempfang. **3.** Ministerpräsident Hendrik Wüst gab ein klares Bekenntnis zu NRW als Industrieland ab. **4.** Botschafterin Amy Gutmann bedankte sich für Deutschlands Solidarität im Ukraine-Krieg und unterstrich die Bedeutung der amerikanisch-deutschen Zusammenarbeit.

IHK NEUJAHRSEMPFANG 2023

Alles, außer gewöhnlich

Der Neujahrsempfang der IHK Köln zugehört zu den gesellschaftlichen Top-Ereignissen in Köln und der Region. In diesem Jahr wurde allerdings nicht, wie sonst üblich, in den Börsensaal der IHK Köln eingeladen, sondern in „Kölns gute Stube“, den Gürzenich. Denn die Sprinkleranlage hatte kurz vor Weihnachten den Börsensaal geflutet und ihn damit für Veranstaltungen erst einmal außer Gefecht gesetzt.

2



3



4



Auf dem IHK Neujahrsempfang ist es üblich, dass ein prominenter Gast eine Keynote hält. Dieser Einsatz wurde dieses Jahr verdoppelt, auf zwei Reden – eine von der Botschafterin der Vereinigten Staaten von Amerika, Amy Gutmann, und eine weitere von NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst.

Plädoyer für mehr Energiesicherheit und weniger Bürokratie

In ihrer Begrüßung thematisierte Präsidentin Nicole Grünewald die fortschreitende Deindustrialisierung in NRW und stellte den 350 Gästen eine simple Rechenaufgabe: Bis 2030 sollen unsere Kohlekraftwerke mit acht Gigawatt Leistung durch Gaskraftwerke mit drei Gigawatt

„Der erste Neujahrsempfang unserer ‚neuen Kammer‘. Mit viel konstruktivem, inhaltlichem Austausch zwischen Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Wissenschaft – und viel Freude dabei!“

IHK-Präsidentin
DR. NICOLE GRÜNEWALD

und Windanlagen mit einem Gigawatt ersetzt werden. Nach simpler Subtraktion fehlen dann jedoch im Ergebnis vier Gigawatt Kraftwerkskapazität. Grünewald betonte, dass ihr bisher niemand habe erklären können, woher diese fehlenden Gigawatt in den noch verbleibenden sieben Jahren kommen sollen. Daher sei eine sichere und günstige Energieversorgung der Unternehmen in NRW in Gefahr.

Bereits jetzt würden sich große energieintensive Unternehmen z.B. in Richtung USA orientieren, da dort die Energie zu 100 % sicher und 80 % günstiger ist. Sie rief die Politik auf, sofort gegenzusteuern. Darüber hinaus setzte sie sich für eine bessere Infrastruktur und weniger bürokratische Hemmnisse ein: Überregulierung sei →

ein Zeichen von Misstrauen, und die Politik solle mehr Vertrauen in die Wirtschaft haben. Die Unternehmen hätten in den vergangenen Krisenjahren gezeigt, wie mutig und solidarisch sie seien.

Bekennnis zum Industrieland

Ministerpräsident Wüst bekannte sich in seiner Rede klar zum Industrieland NRW und stimmte zu, dass dafür eine bessere Infrastruktur, weniger Bürokratie und Steuerbelastungen und günstige Energie

zwingend notwendig seien. Er konnte aus dem Stegreif auch nicht erklären, wo die fehlenden vier Gigawatt herkommen sollen, sprach aber an, dass es auf jeden Fall dauerhaft Energieimporte geben müsse.

Partnerschaft mit den USA

Das griff Amy Gutmann auf, die sich für die große Solidarität Deutschland im Ukrainekrieg bedankte und betonte, dass die USA als Energielieferant bereitstehe und bereits die ersten Flüssiggaslieferungen am neu-

gebauten LNG-Terminal angekommen seien. Sie unterstrich die große Bedeutung der amerikanisch-deutschen Partnerschaft und Zusammenarbeit – politisch, militärisch und auch wirtschaftlich. Sie sei sicher, dass Demokratien gemeinsam Lösungen für die Probleme der Welt finden würden – und so sehe sie optimistisch in die Zukunft.

Ausklang mit Brings

Zu später Stunde wurde den Gästen – darunter auch der ukrainischen Generalkon-



sulin aus Düsseldorf – ein Video mit den beeindruckenden Bildern der Kölner Rosenmontagsfriedensdemo 2022 aus Solidarität mit der Ukraine gezeigt. Musikalisch untermalt mit dem Lied „Liebe gewinnt“ von Brings. Die live auf der Bühne standen und so für echte Gänsehautmomente sorgten. Und dass der traditionelle IHK Neujahrsempfang dann kurzfristig zu einer Karnevalsparty wurde, in der Ministerpräsident, Botschafterin und alle Gäste tanzten – das lag sicher nur am historischen

Gürzenich, in dem schon seit 1447 legendär gefeiert wird ...

Der erste Neujahrsempfang der „neuen Kammer“ war damit anders als die bisherigen Empfänge. Mit viel konstruktivem, inhaltlichem Austausch zwischen Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Wissenschaft in den Reden, an den Tischen – und stets auf Augenhöhe. Und mit Spaß dabei! +

1.+2. Die geladenen Gäste, engagiertes IHK Ehrenamt und Vertreterinnen und Vertreter aus weiteren Unternehmen aus dem IHK Bezirk, Politik, Verwaltung und Wissenschaft vernetzten sich und diskutierten die aktuellen Herausforderungen für die Wirtschaft. **3.** Henriette Reker, Oberbürgermeisterin von Köln. **4.** NRW-Innenminister Herbert Reul. **5.+6.** Als Überraschung spielte die Kölner Band Brings u. a. „Liebe gewinnt“ und zeigte dazu Bilder der Rosenmontags-Friedensdemo aus 2022.



KOHLEAUSSTIEG

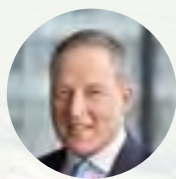
Kohleverstromung – kein Ausstieg ohne Einstieg!

Mit 2030 gibt es jetzt ein von der Politik definiertes Ausstiegsjahr aus der Kohle. Doch wo kommt die dringend benötigte Energie ab dem Jahr 2031 her? Darauf gibt es keine realistischen Antworten.

Bund, Land und RWE kündigten Ende 2022 an, den Kohleausstieg auf 2030 vorzuverlegen. Ein Vorhaben, dem die IHK Köln eine klare Absage erteilt. Denn, so IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein: „Wir akzeptieren keinen Ausstiegsplan aus der Kohle ohne einen genauso verbindlichen Einstiegs- und Umsetzungsplan für die Erneuerbaren Energien.“ Es geht um eine Synchronisierung von Abschalt- und Anschaltplänen. „Ansonsten wird es zu Versorgungslücken kommen, die für die regionale Wirtschaft existenzbedrohend sind.“

RWE ging es bei der Vereinbarung mit Bund und Land primär um Planungs- und Genehmigungssicherheit für den aktuell höhere Bedarf an Braunkohle. Denn nach bisher geltenden Recht hätte RWE weitere Kraftwerksblöcke zeitnah vom Netz nehmen müssen. Doch der Preis für diese Vereinbarung ist hoch – und die Folgen sind zurzeit nicht abschätzbar.

Was sich allerdings jetzt bereits abzeichnet ist, dass energieintensive Unternehmen das Vertrauen in eine sichere und bezahlbare Energieversorgung in Deutschland verlieren. Die Rechnung ist



„Alle verfügbaren Stromquellen müssen schnellstens ans Netz, um das Angebot auszuweiten und die Preise wieder abzusenken.“

MATTHIAS ZACHERT
Vorstandsvorsitzender LANXESS



„Wir müssen dafür sorgen, dass der Industriestandort Deutschland im globalen Wettbewerb konkurrenzfähig bleibt.“

DR. ARNDT SELBACH
Standortleiter Evonik Wesseling

einfach: Von zurzeit noch acht Gigawatt an Kraftwerksleistung sollen bis 2030 nur vier ersetzt werden. Drei durch moderne Gaskraftwerke und ein Gigawatt durch Windkraftanlagen. Was mit den übrigen vier Gigawatt ist und wie der generell wachsende Strombedarf in Deutschland gedeckt werden will – dazu gibt es von Seiten der Politik bislang keine Antworten. Zudem ist klar, dass Strom aus Gaskraftwerken um ein mehrfaches teurer sein wird als bisher, da das Gas teurer importiert werden muss.

Die Folgen dieser Rechnung zeigen sich bereits heute: Große Unternehmen wie LANXESS kündigen an, vermehrt in Ländern mit günstigeren Energiekosten zu investieren, z.B. in den USA – und in Deutschland wegen der unklaren Lage mit Investitionen wesentlich zurückhaltender zu sein. Da gerade Chemieunternehmen im Verbund produzieren, kann das dazu führen, dass auch für viele weitere Unternehmen Deutschland als Produktionsstandort unattraktiv wird.

Jetzt sind Bundes- und Landespolitik gefragt, um das Vertrauen der Unternehmen zurückzugewinnen. +



„Notwendige Anreize für Investoren schaffen“

Der geplante Kohleausstieg 2030 ist mit hohen Risiken für die Wirtschaft in Deutschland verbunden. IHKplus sprach dazu mit Mona Neubaur, NRW-Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie.

Wie kann es gelingen, Versorgungslücken des geplanten Kohleausstiegs zu schließen?

Der Kohleausstieg 2030 ist in erster Linie ein Gewinn: für die Menschen in der Region, deren Heimat gerettet ist und die nicht mehr gegen ihren Willen umgesiedelt werden. Und auch für den Klimaschutz, denn die zu entnehmende Menge im Tagebau wird um die Hälfte auf rund 280 Millionen Tonnen Braunkohle reduziert – entsprechend sinkt auch der CO₂-Ausstoß um etwa 280 Millionen Tonnen. Das ist ein großer Schritt auf dem Weg zum 1,5-Grad-Ziel. Damit wir dies erreichen, macht die Landesregierung Tempo beim Ausbau Erneuerbarer Energien und sorgt dafür, dass zügig Flächen, besonders bei der Windenergie und der Freiflächen-PV, zur Verfügung stehen. Außerdem beschleunigen wir die Planungs- und Genehmigungsverfahren, um dringend notwendige Anreize für Investoren zu schaffen.

Wie wollen Sie Unternehmen und Investoren überzeugen, dass NRW künftig sicher mit Energie versorgt wird?

Wir arbeiten konzentriert und jeden Tag daran, dass die klimaneutrale Transformation ein Erfolg wird. Und das trotz der Herausforderungen, die der russische Angriffskrieg auf die Ukraine auch hier bei uns verursacht. Wir wollen deshalb eine Politik machen, die eine Abwanderung von Industrie und den Verlust von Arbeitsplätzen verhindert. Dazu gehört auch eine sichere und nachhaltige Energieversorgung. Dabei ist es eine Frage wirtschaftlicher Klugheit und ökologischer Notwendigkeit, noch viel stärker auf den Ausbau von Erneuerbarer Energie zu setzen.

Welche Rahmenbedingungen wollen Sie schaffen, damit im Rheinischen Revier neue Arbeitsplätze entstehen?

Der vorgezogene Kohleausstieg ist für die Region eine große Herausforderung. Aber: Das Rheinische Revier ist dabei, sich neu zu erfinden. Damit dies für die Vielzahl der Unternehmen und ihre Beschäftigten ein Erfolg wird, arbeiten wir an einer Beschleunigung und Flexibilisierung von Planungen und Genehmigungen. Gemeinsam mit den Kommunen, Wirtschaftskammern, Sozialpartnern, Forschungseinrichtungen und der Zukunftsagentur wollen wir ideale Rahmenbedingungen schaffen und die Entwicklung der Region voranbringen.

ANZEIGE

BGF Koordinierungsstelle

Betriebliche Gesundheitsförderung lohnt sich – auch für KMU

Rund 99 Prozent der Betriebe in NRW sind kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Typisch für KMU ist, dass es auf jede Arbeitskraft ankommt. KMU sind besonders darauf angewiesen, dass ihre Beschäftigten gesund und leistungsfähig sind, und darauf, dass es nicht zu viele Krankmeldungen gibt. Da ist es erstaunlich, dass betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) in vielen KMU immer noch eine untergeordnete oder sogar keine Rolle spielt.

Ein Grund kann sein, dass es Vorbehalte gibt oder auch Wissen über den Nutzen von BGF fehlt. Hier hilft die kostenlose Beratung durch die BGF-Koordinierungsstelle NRW – erreichbar über das Online-Portal

www.bgf-koordinierungsstelle.de/nrw – mit belastbaren Fakten und seriösen Informationen. Unternehmen aus allen Branchen und jeder Größe erfahren in einer unverbindlichen Erstberatung, welche Möglichkeiten BGF bietet, welchen Nutzen der Betrieb erwarten kann und welche Unterstützung es gibt.



Unternehmen, die BGF betreiben, berichten, dass diese hilft, vorbeugend zu denken und zu agieren. Beanspruchungen am Arbeitsplatz können besser abgefedert werden, so dass sie nicht

in Erkrankungen umschlagen.

Die Ergebnisse: weniger krankheitsbedingte Ausfälle, gesündere und leistungsfähigere Mitarbeiter*innen, höhere Motivation, höhere Attraktivität als Arbeitgeber. Auch ökonomisch ist betriebliche Gesundheitsförderung hocheffektiv. Fundierte Studien beziffern den „return on invest“ ungefähr mit dem Verhältnis 1:2,7.



A portrait of Dr. Amy Gutmann, the US Ambassador to Germany, smiling. She is wearing a dark blue turtleneck sweater with a gold chain necklace and a small American flag pin on her collar. The background features the American flag on the left and the German flag on the right.

INTERVIEW

Gemeinsam die Demokratie verteidigen

US-Botschafterin Dr. Amy Gutmann hat sich bei einem Besuch in der IHK Köln zu der engen Beziehung zwischen den USA und Deutschland geäußert. Zu ihrem Vortrag im Rahmen der „Otto-Wolff-Lecture“ (in Zusammenarbeit mit dem Amerika-Haus NRW und der Otto-Wolff-Stiftung) haben wir ihr einige Fragen gestellt.

Text **Angela Hilsmann** +++ Foto **Benjamin Becker (rechts)**



Deutschland und die USA verbindet eine enge Freundschaft. Welche Herausforderungen sehen Sie?

Von Russlands Einmarsch in die Ukraine und Chinas geostrategischen Ambitionen bis hin zur sich verschärfenden Klimakrise und dem demokratischen Rückfall ist eine stärkere transatlantische Zusammenarbeit von größter Bedeutung. Bei der „Otto-Wolff-Lecture“ habe ich drei spezifische



Am 12. Oktober 2022 war die US-Botschafterin, Dr. Amy Gutmann, zu Gast im Börsensaal der Industrie- und Handelskammer zu Köln.

globale Herausforderungen herausgestellt: Erstens Putins brutale und illegale Invasion in der Ukraine und die zerstörerische Kraft des Autoritarismus in der ganzen Welt. Zweitens die Zunahme von Fehlinformationen und Desinformationen. Und drittens die Zunahme von Hass, Bigotterie und Menschenrechtsverletzungen weltweit.

Wie kann man diesen Herausforderungen begegnen?

Vor 30 Jahren habe ich ein Buch über demokratische Bildung geschrieben. Meine These ist, dass eine Erziehung zur demokratischen Staatsbürgerschaft weit über Lesen, Schreiben und Rechnen hinausgeht. Wir alle müssen in der Lage sein, unsere Überzeugungen zu artikulieren und für sie einzutreten – und gleichzeitig tolerant sein gegenüber Unterschieden wie Religion, Geschlecht, Sexualität und unseren unterschiedlichen Fähigkeiten. Jeder Bürger sollte mächtige Menschen zur Verantwortung ziehen können.

„Lassen Sie es mich mit Benjamin Franklin sagen: We must hang together, or surely we will hang separately.“

AMY GUTMANN
Botschafterin der Vereinigten Staaten

Würden Sie diese Aussagen in Zeiten von Social Media modifizieren?

Im Zeitalter der sozialen Medien ist die Überzeugung nicht mehr allgegenwärtig, wie wichtig es ist, den Wert der Wahrhaftigkeit zu vermitteln. In einer Zeit, in der Online-Plattformen Lügen oft innerhalb von Minuten verbreiten, müssen wir die Vertreter der Desinformation so schnell wie möglich und in Echtzeit zur Rechenschaft ziehen.

Was hat Sie persönlich beeinflusst?

Mein Vater war ein deutsch-jüdischer Flüchtling, der aus Nazi-Deutschland geflohen ist. Er vermittelte mir, wie wichtig

es ist, gegen alle Formen von Hass, Bigotterie und Diskriminierung aufzustehen. Diese Grundwerte haben auch meine Arbeit als Wissenschaftlerin, Lehrerin und Universitätsleiterin geprägt.

Angesichts der vielen globalen Probleme – was kann jeder Einzelne tun?

Ich habe mich in meiner beruflichen Laufbahn darauf konzentriert, die Grundlagen unserer Demokratien zu stärken: Zugang zu Bildung für alle zu erleichtern oder innerhalb des eigenen Landes genauso wie über nationale Grenzen hinweg in öffentliche Gesundheit zu investieren und den Klimawandel zu bekämpfen.

Was kann die Verbundenheit zwischen den USA und Deutschland bewirken?

Lassen Sie es mich mit Benjamin Franklin sagen: „We must hang together, or surely we will hang separately.“ Franklin hatte Recht: Unser Zusammenhalten – und unsere kreative Zusammenarbeit – ist der Schlüssel zu einer wechselseitigen Verteidigung der Demokratie. +

ZUR PERSON



Amy Gutmann

Die Politologin und Diplomatin ist seit Februar 2022 Botschafterin der Vereinigten Staaten in Deutschland. Von 2004 bis 2022 war sie Präsidentin der University of Pennsylvania. 2009 wurde sie von US-Präsident Obama zur Vorsitzenden der Kommission des Präsidenten für bioethische Fragen ernannt, die sie sieben Jahre lang leitete. Gutmanns jüdischer Vater Kurt floh 1934 aus Nazi-Deutschland zunächst nach Bombay und emigrierte später in die Vereinigten Staaten von Amerika.



Amy Gutmann zu Gast bei der IHK Köln, der Otto Wolff Stiftung und dem AmerikaHaus NRW e. V.

INFRASTRUKTUR VOR ORT

Wann bewegt sich endlich was?

Lastwagen fahren kilometerweite Umwege. Pendelnde sitzen im Stau statt im Büro. Und an Rheinhäfen und Güterbahnhöfen geraten die Lieferketten aus dem Takt. Brücken, Schienen, Autobahnen: Das Rheinland braucht eine Infrastruktur-Offensive.

Text **Sarah Sommer**

Es wird leider immer schlimmer statt besser.“ So fasst Birgit Heitzer, Bereichsleiterin Beschaffungslogistik & Logistik Services der REWE Group, die Lage auf den Straßen in und um Köln herum zusammen. Aus drei großen Lagerstandorten im Kölner Norden heraus beliefert das Handelsunternehmen Supermärkte, Discounters und Online-Kunden in der Region. Eigentlich liegen die Lager verkehrsgünstig, direkt an der Autobahn A1. Doch wer in den vergangenen Jahren und Monaten mit dem Auto hier unterwegs war, weiß: Auf der wichtigen Verkehrsader geht an vielen Tagen gar nichts mehr. Dauerstau ist an der Tagesordnung, seitdem für die Leverkusener Rheinbrücke ein Neubau errichtet werden muss. Mindestens bis Ende 2023 wird das marode, aus den 1960er Jahren stammende Bestandsbauwerk noch für den Schwerlastverkehr gesperrt bleiben.

Für die REWE-Logistikexpertin bedeutet das: „Jeden Tag Stau und viele Umwegkilometer für unsere Fahrzeuge.“ Um trotzdem alle Lieferungen pünktlich zu Märkten und Kunden zu schicken, muss die Handelsgruppe zusätzliche Lkw einsetzen. Die Folge: „Wir können unsere Fahrzeuge nicht effizient auslasten. Wir brauchen mehr Fahrer, obwohl Fachkräfte ohnehin schon schwer zu finden sind. Wir verbrauchen mehr

INFO



Land vs. Bund?

Im Dezember fand der gut besuchte Mobilitätskongress der IHK Initiative Rheinland statt. Dr. Nicole Grünewald, Präsidentin der IHK Köln, und Stephan Santelmann, Vorstandsvorsteher der NVR GmbH, wiesen auf die gemeinsam initiierten Güterverkehrsstudie für die Metropolregion Rheinland hin und mahnten den raschen Ausbau der Verkehrsinfrastruktur an, da diese kurz vor dem Kollaps stehen würde.

NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer setzte seinen Fokus hingegen auf die Sanierung im Bestand und erteilte dem genauso wichtigen Neu- und Ausbau der Infrastruktur eine klare Absage. Damit stellte er sich gegen die Ausbaupläne des Bundes. Die IHK Köln wird sich auf allen Ebenen dafür einsetzen, dass auch das Land sich an geltende Beschlüsse des Bundes hält.

Treibstoff.“ Das treibt die Logistikkosten, macht eine verlässliche Planung der Fahrten zum Kraftakt. Und nicht zuletzt: „Die zusätzlichen Lkw-Kilometer erhöhen unseren CO₂-Ausstoß und bremsen uns so bei der Erreichung unserer Nachhaltigkeitsziele.“

So wie dem Kölner Handelskonzern geht es vielen Unternehmen in der Region. Denn in und um Köln herum stockt seit langem die dringend notwendige Sanierung und der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur – und das für alle wichtigen Verkehrsträger. Die Auswirkungen sind für die Wirtschaft im gesamten Rheinland spürbar. Besonders angespannt ist die Lage auf den Autobahnen. „Vier der zehn bundesweit am meisten genutzten Autobahnabschnitte liegen auf dem Kölner Autobahnring“, konstatiert Christopher Köhne, Experte für Verkehrspolitik, Logistik und Mobilität an der IHK Köln.

Stetig steigendes Verkehrsaufkommen

Das liegt zum einen daran, dass hier einfach viel los ist auf den Straßen: Wichtige Verkehrsadern für die Industrie in Nordrhein-Westfalen, aber auch die wichtigsten Transitstrecken für den Güterverkehr in Richtung der großen Seehäfen in den Niederlanden und Belgien, gen Ostdeutschland und ins Ruhrgebiet treffen →



Projekt:
Mülheimer Brücke

Problem:
Die marode Brücke ist für Lastverkehr ab 3,5 Tonnen gesperrt.

Status:
Die Generalsanierung soll bis Mitte 2026 abgeschlossen sein.



Projekt:
Ersatzneubau Rheinbrücke Leverkusen, A1

Problem:
Schwerlastverkehr darf zurzeit nicht über die Brücke fahren.

Status:
Der erste Teil der neuen Brücke soll 2023 fertiggestellt werden, ein zweiter Bauteil im Jahr 2027. Beide Brücken zusammen sollen dann acht Fahrstreifen bieten.



Projekt:
Zoobrücke

Problem:
Die Brücke ist für den Schwerlastverkehr (ab 30 Tonnen) gesperrt.

Status:
Es gibt noch kein verbindliches Datum für die Wiederherstellung der vollen Traglast der Brücke.



Projekt:
Eisenbahnknoten Köln

Problem:
Zu wenig Kapazität. Schnelle und langsame Züge lassen sich nicht trennen, es gibt immer wieder Engpässe.

Status:
Im Rahmen von 20 Einzelprojekten sollen das Streckennetz und verschiedene Bahnhöfe in der Region an die Anforderungen des modernen Verkehrs angepasst werden.



Projekt:
Deutzer Brücke

Problem:
Die Brücke ist für Fahrzeuge ab 3,5 Tonnen gesperrt.

Status:
Es gibt noch kein verbindliches Datum für die Wiederherstellung der vollen Traglast der Brücke.



„Wir wissen, dass die Lage mit den maroden Rheinbrücken sich in den kommenden Jahren zuspitzen wird. Jetzt müssen schnelle Entscheidungen getroffen und Planverfahren beschleunigt werden. Um gut durch die kommenden, absehbar weiter sehr angespannten, Jahre zu kommen.“

BIRGIT HEITZER, Bereichsleiterin Beschaffungslogistik & Logistik Services, REWE Group



„Auch am Flughafen sind wir abhängig davon, dass Passagiere und Frachtunternehmen auf Straße und Schiene sicher und rechtzeitig bei uns ankommen. Wir müssen dazu unbedingt viel schneller werden bei der Umsetzung von Bauprojekten in der Verkehrsinfrastruktur.“

VOLKER STEINGROSS,
Leiter Zentralbereich Politische Angelegenheiten,
Nachhaltigkeit und Infrastrukturrecht, Köln Bonn Airport

sich in Köln. Von Jahr zu Jahr steigt das Verkehrsaufkommen, nicht nur auf der A3 und der A4. Doch die Infrastruktur ist an vielen Stellen marode.

So sind zurzeit nicht nur die Kölner Brücken Sorgenkinder der Logistikunternehmen. Seit mehr als einem Jahr ist nun auch schon die Brücke Rahmede auf der A45 bei Lüdenscheid vollständig gesperrt – sie muss gesprengt und neu gebaut werden. Welche Folgen das hat, beschreibt Thomas Hillebrand, Inhaber der Spedition G. Hillebrand in Bergneustadt: „Vor der Brückensperrung konnten wir drei Verladungen täglich Richtung Köln abwickeln, heute schaffen wir nur noch zwei.“ Allein die Dauer-Staus auf der A45 und der A4 erhöhen den Zeitaufwand für Transporte des Logistikunternehmens um rund 30 Prozent, rechnet Hillebrand vor.

Die große Sorge, die viele Unternehmen in der Region umtreibt: So wie die Rahmede-Brücke sind auch wichtige Rheinbrücken längst überaltert. Die A4-Brücke in Köln-Rodenkirchen wird in den nächsten Jahren ebenso ans Ende ihrer Lebensdauer kommen wie die Friedrich-Ebert-Brücke auf der A565 in Bonn. „Das sind zwei Mega-Baustellen, die da auf uns zukommen“, warnt IHK-Experte Köhne.

Eine Entlastung könnte dann eine neue Rheinquerung im Kölner Süden bieten, die so genannte „Rheinspange“. Diese würde vielen Unternehmen helfen, sagt Jürgen Weinzierl, Geschäftsführer des Busunternehmens e-weinzierl: „Eine zusätzliche Rheinquerung zwischen Köln und Bonn würde den südlichen Autobahnring na-

türlich nachhaltig entlasten.“ Das Unternehmen ist in der Nähe des Eifeltors im Kölner Süden ansässig und spürt täglich die massiven Verkehrsprobleme am Autobahnkreuz Köln-Süd. „In jeder Rush-Hour wird das Autobahnkreuz durch zu starken Zufluss von der BAB 555 überlastet. Das sorgt für Staus und dann auch zu vielen,

teilweise auch sehr schweren Unfällen. Eine neue Rheinquerung würde Verkehrswege verkürzen und verbessern.“

Bahnstreckenausbau hinkt auch hinterher

Doch die Planung der Rheinspange verzögert sich immer wieder. „Ein Brückenbau ist nicht ganz einfach, weil Umweltschutzgebiete aufgrund strenger europäischer Vorgaben in den Rheinauen weiträumig umfahren werden müssten“, erklärt IHK-Experte Köhne. Als mögliche Alternative werden auch Tunnelvarianten geplant. Diese würden Umweltschutzgebiete unterqueren und reduzieren dazu noch Konflikte mit Anliegern. Ein Tunnel erfordert unter Umständen aber auch eine längere Bauzeit. Es wird also noch einige Zeit ins Land gehen, bevor eine neue, südliche Rheinquerung Realität wird.

Viele Unternehmen würden daher gerne auf die Schiene ausweichen. „Doch auch da hakt es leider“, sagt Köhne. So gelten unter anderem die Bahnstrecken von Köln über Duisburg bis Dortmund und die linksrheinische Strecke ab Hürth-Kalscheuren über Bonn bis Remagen bei der DB Netz AG offiziell als überlastete Schienenwege und können bis auf weiteres keine Mehrverkehre mehr aufnehmen. Das zeigt auch eine aktuelle Studie zum Güterverkehr in der Metropolregion Rheinland (siehe *Kasten links*). Zwar baut die Deutsche Bahn bereits den Knoten Köln aus, damit mehr Regional- und Güterzüge auf getrennten Gleisen fahren können. „Doch auch hier verzögern sich die Bauprojekte, zum Beispiel der Ausbau der rechtsrheinischen Bahnstrecke von Bonn-Beuel über Troisdorf nach Köln“, berichtet Köhne.

Bleibt noch der Rhein als meistbefahrene Wasserstraße Europas. Hier bremsen zuletzt niedrige Pegelstände den Güterverkehr: Binnenschiffer konnten ihre Schiffe oft nur zur Hälfte beladen. Zudem ist auch hier das Problem die letzte Meile bis in die Häfen, die für Logistiker immer schwerer erreichbar sind. Alle stehen überall im Stau – und Unternehmer aller Branchen fragen sich: Wann bewegt sich endlich was? +

INFO



Logistikflächen dringend gesucht

Die IHK-Initiative Rheinland, der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr und der Verein Metropolregion Rheinland haben im Rahmen einer Studie analysiert, wie Flächen und Strecken für den Güterverkehr besser genutzt werden könnten. Der Nahverkehr im Rheinland konkurriert mit dem Güter- und Fernverkehr um freie Zugrassen – meist müssen sich alle Beteiligten die Infrastruktur teilen. Fazit der Studie: Es braucht vor allem neue, moderne Logistikflächen als Verteilzentren, die in der Nähe der Ballungsräume und mit guter Anbindung an die Autobahnstrecken gelegen sind. Weitere Informationen finden Sie hier:

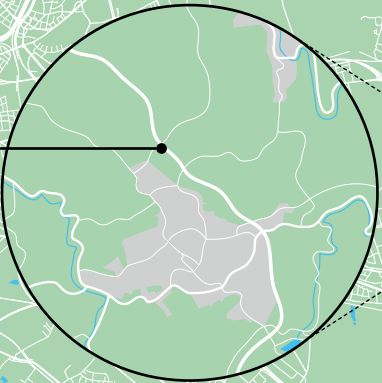
www.nvr.de/regionale-mobilitaetsentwicklung/gueterverkehrsstudie



Projekt:
Neubau Rahmede-Talbrücke, A45

Problem:
Die alte Brücke ist seit Dezember 2021 nicht mehr befahrbar. Durch die Topografie sind sehr lange Umwege nötig.

Status:
Die Sprengung wurde mehrfach verschoben und soll nun im Frühjahr 2023 erfolgen. Bis zum Frühjahr 2027 soll der Neubau fertig sein.



Projekt:
Rheinspange 553

Problem:
Lange Umwege und Überlastung der bestehenden Brücken durch fehlende Rheinquerung.

Status:
Wurde bereits vor Jahren in Bundesverkehrswegeplan als „Vorrangiger Bedarf Plus“ aufgenommen. Die Variantenuntersuchung steht kurz vor dem Abschluss. Doch der NRW-Landesverkehrsminister sieht eine Umsetzung kritisch.

SERVICE



Weitere Informationen zu den Verkehrsprojekten in und um Köln und zur Planung für die neue Rheinspange bekommen Sie hier:

Christopher Köhne
IHK Köln Verkehrspolitik, Logistik, Mobilität

Tel. 0221 1640-4020
christopher.koehne@koeln.ihk.de
www.ihk.de/koeln Dok.-Nr. 4928728

ANZEIGE



ISTRIEN – KROATIEN

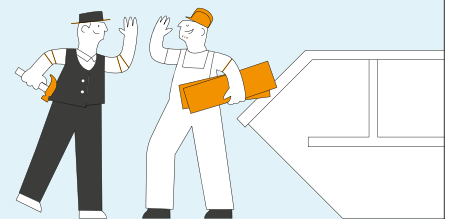
Wir bieten:

- Baugrundstücke
- Neubau von Häusern
- Olivenplantagen

Deutschsprachiger Kontakt:
Tel +385-91-6009857 (WhatsApp)
info@ic-real.eu
www.ic-real.eu

Von Profis für Profis

Wir haben passende Abfallbehälter, Mobile Toiletten und Raumcontainer. Maßgeschneidert für Ihre Anforderungen und Ihr nächstes Projekt.



Wir sind da.

T 0800 376 0800



INFRASTRUKTUR VOR ORT

Zu Besuch im Veedel – aber

Wenn es um Ad-hoc-Verkehrsänderungen in Köln geht, sind Politik und Verwaltung sehr aktiv – und stellen mitunter die betroffenen Gewerbetreibenden vor vollendete Tatsachen. Aktuell sorgt ein Verkehrsversuch in Köln-Deutz für Ärger.

Text **Anna Friedrich** +++ Foto **Astrid Piethan**



1. Seltsame Stadtmöblierungen statt Parkplätze. **2.** Autos weg, Dienstleister weg! Viele Gewerbetreibende klagen über Umsatzverluste im Zuge der Verkehrsversuche. **3.** Einige Gastronomen profitieren von der Autofreiheit, da sie den Raum für Außengastronomie nutzen können. **4.** Eine komplett leere Deutzer Freiheit: Kann und sollte so die Zukunft eines Veedels aussehen? In den kommenden Wochen entscheidet sich in der Bezirksvertretung Innenstadt, wie es im Veedel weitergeht.

Es regnete in Strömen, doch davon ließen sich die Demonstrierenden nicht abschrecken. Anfang November gingen Anwohnerinnen und Anwohner, Händlerinnen und Händler auf die Straße, sie hielten Schilder hoch mit Hilferufen: „Leben & Überleben lassen!“, hieß es da beispielsweise. Sie demonstrierten gegen einen Pilotversuch, der seit Juni 2022 auf der Deutzer Freiheit läuft: Zwölf Monate lang soll die Straße autofrei sein. Eine Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern hatte einen entsprechenden Antrag erfolgreich in die Bezirksvertretung Innenstadt eingebracht. Auf Beschluss des Gremiums testet die Stadt seit dem Sommer 2022 für ein Jahr, wie sich eine Deutzer Freiheit ohne Autoverkehr auf die Lebensqualität der Menschen und auf die Geschäfte vor Ort auswirkt. Die ersten Ergebnisse sind aus Sicht einiger Gewerbetreibenden ernüchternd: Sie beklagen Umsatzeinbußen, Anwohnerinnen und Anwohner beschwerten sich über aggressive Radfahrer. Und es gibt noch einen weiteren Schmerzpunkt: Die Unternehmen ärgert es besonders, dass sie vorher nicht gefragt worden sind. Wie die Auswirkungen des Versuchs genau gemessen und bewertet werden sollen, ist unklar.

Die Deutzer Freiheit steht exemplarisch für die Probleme, denen sich viele Unternehmerinnen und Unternehmer in der Domstadt ausgesetzt fühlen: Plötzlich ist da ein Radweg, wo vorher keiner war. Dafür verschwindet ein Zebrastrifen. Oder es gibt eine neue Verkehrsberuhigung, die Kundinnen und Kunden die Anfahrt zum Geschäft erschwert. Baustellen kommen über Nacht. Der Lieferverkehr wird plötzlich anders geregelt oder stark eingeschränkt. Das passiert nicht nur in Deutz, sondern in vielen Kölner Veedeln, zum Beispiel auf der Venloer Straße in Ehrenfeld, auf der Ehrenstraße oder am Eigelstein. Zu

Buche stehen oftmals Umsatzeinbußen und frustrierte Gewerbetreibende.

Hohe Logistikkosten, niedrige Umsätze

Die IHK Köln hat die betroffenen Gewerbetreibenden an der Deutzer Freiheit zum Pilotversuch befragt. 62 Unternehmen aus verschiedenen Branchen haben sich beteiligt. Das Ergebnis: Rund 85 Prozent der Firmen berichten, dass sich die Erreichbarkeit ihres Standortes verschlechtert habe.

Gründe dafür sind erschwerte Anfahrtswege für die Kunden, fehlende Ladezonen für den Lieferverkehr und ein zu enges Zeitfenster für die Lieferanten – die dürfen nämlich während des Versuchs nur zwischen sechs und elf Uhr morgens die Deutzer Freiheit befahren. Rund 20 Prozent der Unternehmen müssen bereits jetzt für ihre Logistikprozesse Mehrkosten in Kauf nehmen. Bis zu 8.000 Euro mehr pro Monat zahlt mancher Händler. Zu alledem brechen →

„Ein durchdachtes Konzept würde helfen!“

IHK-Vizepräsident Johannes Schilling über die Zukunft von Einkaufsstraßen und die Erwartungen an die Politik.



Was macht eine Einkaufsstraße attraktiv?

Es geht um eine attraktive Erlebniswelt für Jung und Alt z.B. mit individuellen Geschäften und Restaurants mit einladender Außengastronomie. Dazu ein bunter Mix aus Wohnen, Arbeiten, Kultur und Bildung – begleitet von einer hohen Aufenthaltsqualität mit Orten des Verweilens, umgeben von viel Grün.

Verkehrsplanung und Einzelhandel – worauf muss man hier achten?

Anlieger müssen bei verkehrsplanerischen Veränderungen

im Vorfeld einbezogen werden. Eine gute Erreichbarkeit über ÖPNV, Pkw sowie Fahrrad muss gewährleistet sein. Dort, wo der Pkw-Verkehr reduziert werden soll, müssen ausgewiesene Quartiers-Parkplätze zur Verfügung stehen oder geschaffen werden. Lieferanten brauchen Ladezeiten und -zonen, um die Versorgung zu gewährleisten.

Wünsche an die Politik

Anstelle von Aktionismus brauchen wir – nicht nur in Köln – eine Vision und ein mit allen relevanten Playern abgestimmtes Leitbild.



„Einige alteingesessene Geschäfte haben aufgrund dieses Verkehrsversuches bereits aufgegeben oder stehen auf der Kippe.“

DANIEL WOLF, Vorstandsvorsitzender der Interessengemeinschaft Deutz für Handel, Gewerbe und Dienstleistungen e. V.

die Umsätze ein: Zwischen Juni und August 2022 sind die Umsätze von rund 70 Prozent der Befragten zwischen 10 und 60 Prozent zurückgegangen, rund 80 Prozent der Unternehmen verzeichnen Rückgänge bei der Kundenfrequenz. Und betroffen sind auch Unternehmen, die weniger konjunkturanfällig sind, etwa Apotheken.

Leerstände vermeiden, nicht vermehren!

Ein Unternehmer kritisiert: „Es ist eine gähnende Leere, Geschäfte schließen, und wenn es so weitergeht, werden es noch mehr werden.“ Diese gähnende Leere beschäftigt die Kölner Gewerbetreibende weit über die Grenzen des Deutzer Veedels hinaus. Ende September 2022 betonte die Vollversammlung der IHK Köln, wie wichtig es ist, gegen Leerstände vorzugehen und die Innenstädte attraktiv zu gestalten. Doch der Pilotversuch in Deutz hat die Lage nicht verbessert –

im Gegenteil. Daniel Wolf, Vorstandsvorsitzender der Interessengemeinschaft Deutz für Handel, Gewerbe und Dienstleistungen e. V., und Geschäftsführer einer Werbeagentur, sagt: „Einige alteingesessene Geschäfte haben aufgrund dieses Verkehrsversuches bereits aufgegeben oder stehen auf der Kippe.“

Kurzfristige Anpassungen nötig

Gewerbetreibende haben die Stadt dazu aufgefordert, den Versuch sofort einzustellen. Eine Mehrheit für einen sofortigen Abbruch ist in der Bezirksvertretung, wo der Verkehrsversuch auch am 26. Januar (nach Redaktionsschluss dieser IHKplus-Ausgabe) mit einem Dringlichkeitsantrag von mehreren Fraktionen erneut auf der Agenda stand, nicht in Sicht. Auch die Verwaltung setzt auf eine Untersuchung der Hochschule Bochum im Frühjahr 2023 und will sich in der Zwischenzeit mit Gegnern

und Befürwortern austauschen. Die IHK Köln setzt sich für kurzfristige Anpassungen ein: „In seiner bisherigen Form hat der Verkehrsversuch auf der Deutzer Freiheit schwere negative Folgen für Unternehmen vor Ort“, sagt Hauptgeschäftsführer Uwe Vetterlein. Zumindest der östliche Teil der Deutzer Freiheit zwischen Luisenstraße und Gotenring sollte umgehend wieder für den Autoverkehr geöffnet werden, der Lieferverkehr wieder vollumfänglich möglich sein, sagt Vetterlein: „Die Rahmenbedingungen vor Ort müssen so schnell wie möglich angepasst werden. Unternehmen sind Teil eines lebendigen Viertels, ihre Belange müssen ernst genommen werden.“ Auch die Initiative „Deutzer (Auto-)Freiheit“, die den Pilotversuch initiiert hatte, ist mit dem bisherigen Verlauf nicht komplett zufrieden. „Wir sehen Verbesserungsbedarf bei der Umsetzung des Verkehrsversuchs durch die Verwaltung: Autos fahren weiter ein und parken, der Fahrradverkehr ist teilweise zu schnell. Dadurch konnte sich bisher der Eindruck einer Fußgängerzone nicht einstellen“, sagt eine Sprecherin.

Für und Wider

Aus der Deutzer Bevölkerung gibt es auch positive Rückmeldungen: Die Aufenthaltsqualität habe sich erhöht, die wichtigste Straße im Veedel belebt. Auch Aktionen wie die Vermittlung von Pflanzpatenschaften für die blühenden Stadterrassen, ein Straßenkino und Minigolf hätten viele Leute nach Deutz gelockt. Der Deutzer Bezirksbürgermeister Andreas Hupke zeigt sich aus Sicht der Wirtschaft uneinsichtig: „Der Pilotversuch ruft auch viel Zuspruch hervor“, sagt er. Er hatte eine Bürgerversammlung anberaumt, um die Fronten zu klären, seiner Einladung waren 200 Leute gefolgt. „Die Stimmung war dort fünfzig zu fünfzig.“ Es gelte nun, alle getätigten Umfragen unter die Lupe zu nehmen und danach mit allen Akteurinnen und Akteuren wieder ins Gespräch zu kommen.

Auf der Venloer Straße in Ehrenfeld setzte die Stadt Köln unangekündigt einen weiteren Verkehrsversuch um: Die Straße wurde in eine Einbahnstraße umgewandelt und ein Tempolimit von 20 Kilometern pro Stunde eingeführt. Auf der Straße aufgeklebte Markierungen sorgten vor allem in den ersten Wochen für Irritationen



„Hier müssen alle Verantwortlichen an einen Tisch.“

IHK-Vizepräsident Anton Bausinger über Konzeptmodelle der IHK Köln.

Was macht eine Einkaufsstraße attraktiv?

Es braucht ein „buntes Erlebnis“ für unterschiedliche Zielgruppen: eine Mischung von Angeboten aus Einkaufen und Freizeitgestaltung mit Gastronomie, Kultur-, Sport- und Dienstleistungsangeboten. Wichtig sind auch Orte zum Verweilen, Spielplätze und Grünflächen. Zur Qualität einer Einkaufsstraße gehören zudem Sicherheit, Sauberkeit und Erreichbarkeit. Da gibt es in Köln noch „Luft nach oben“.

Verkehrsplanung und Einzelhandel – worauf muss man hier achten?

Fahrrad, ÖPNV, Auto – der Mix macht's. Das Auto verdrängen zu wollen, ohne den ÖPNV auszubauen und für alle erschwinglich zu machen, schadet massiv dem Einzelhandel. Für die Menschen aus dem Umland sind zudem Park-and-Ride-Angebote wichtig.

Was sind Ihre Wünsche an die Politik?

Mehr Pragmatismus, weniger Ideologie, ein ganzheitliches Konzept und keine Einzelmaßnahmen. Und die Politik muss die Menschen bei der geplanten Verkehrswende „mitnehmen“. Sonst wird diese zum „Rohrkrepierer“ – auch zu Lasten des Einzelhandels.



1.+2. Für Autos gesperrt: Auch am Eigelstein dürfen nur noch Fahrradfahrer und Fußgänger passieren, oft kommt es dabei zu Konflikten, auch mit E-Scootern. **3.** Blumenkübel und Sitzmöglichkeiten auf der Venloer Straße. Nicht alle finden das gut: Parkplätze sind rar, Alternativen kaum vorhanden. **4.** Die Außen-gastronomie profitiert von der Verkehrsberuhigung. Mehr Sitzplätze heißt mehr Gäste. Doch im Winter bleiben die Stühle leer – ein weiterer Kritikpunkt auf der Liste der Verkehrsversuchsgegner. **5.** Die Ehrenstraße in der Innenstadt ist seit Sommer 2022 autofrei. Gerade in der Anfangszeit führte das zu vielen Zusammenstößen zwischen Fahrradfahrenden und Menschen, die zu Fuß unterwegs waren, da die Straße nicht passend umgebaut wird.

und Chaos bei allen Verkehrsteilnehmenden. Auch dieser Versuch, der ebenfalls mit den anliegenden Unternehmen nicht abgestimmt wurde, ist zunächst auf ein Jahr begrenzt. Die Ehrenstraße, auf der einst Autos, Radfahrer und Fußgänger im Einkaufstrubel konkurrierten, ist inzwischen eine Fußgängerzone.

All diese Maßnahmen haben jedoch zwei Dinge gemeinsam. Erstens: Es sind adhoc-Maßnahmen, denen kein strategisches Mobilitätskonzept zugrunde liegt. Zweitens: Die von den Verkehrsversuchen betroffenen Unternehmen wurden nicht in die Entscheidungsfindung eingebunden. Dies verwundert insofern, als dass die Treiber der Verkehrsversuche aus der Partei der Grünen kommen, die ursprünglich das Thema „Beteiligung“ zu ihrer DNA erklärt hatten.



„Ich habe drei Monate hinter-einander Minus gemacht.“

JULIAN NEUMANN, Inhaber des Friseurgeschäfts „Herr Neumann“ auf der Deutzer Freiheit

Das Mobilitätskonzept soll nun nachgereicht werden. Dazu will die Stadtverwaltung einen nachhaltigen urbanen Mobilitätsplan (Sustainable Urban Mobility Plan, kurz: SUMP) nach europäischem Standard entwickeln. Ein großes Plus dieses Planungsansatzes sind Transparenz und Mitbestimmung: Anders als bisher müssen bei einem „SUMP“ die relevanten Player angehört und mit in die Planungen einbezogen werden. Darüber hinaus sind nach diesem Standard adhoc-Maßnahmen wie bisher auszuschließen und es sind alle Verkehrsträger gleichwertig zu integrieren.

Zum SUMP gehört auch ein Mobilitätsbeirat, in den die IHK Köln berufen wurde. Hier wird sie sich zum Wohle ihrer Mitgliedsunternehmen für ein vernünftiges – und nicht ideologiegetriebenes – Mobilitätskonzept für Köln einsetzen. +

IHKplus: Service kompakt

Ihren Mitgliedsunternehmen bietet die IHK Köln Woche für Woche interessante Veranstaltungen zu den unterschiedlichsten Themen. Nutzen Sie die Chance zur Information und zum Austausch – einfach über die IHK-Webseite anmelden. Zu finden unter www.ihk.de/koeln/veranstaltungen.

VERANSTALTUNGEN



EU-Richtlinie schafft weitere Hürden

Trotz scharfer Kritik von Sachverständigen wurde von der Bundesregierung die Umsetzung einer EU-Richtlinie zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben für Eltern und pflegende Angehörige beschlossen. Danach müssen Arbeitgeber in Kleinbetrieben innerhalb von vier Wochen auf Freistellungsanträge wegen Pflege oder Kindererziehung antworten. Eine Ableh-

nung muss begründet werden. Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hält die Regelung für zu weitgehend, weil kleine und mittlere Unternehmen Mitarbeiterausfälle aufgrund ihrer Personaldecke häufig nicht auffangen können.

Weitere Infos zur Richtlinie unter www.tinyurl.com/ihkplus01-100

Fr, 27.01.2023, 9:00 – 13:00 Uhr

und Mo, 30.01.2023, 16:00 – 17:30 Uhr



CIRCULARITY-SCOUTS: ZUSATZQUALIFIKATION MIT ZUKUNFT FÜR AZUBIS

[Camphausen-Saal der IHK Köln \(27.01.\)](#), [:metabolon Lindlar \(30.01.\)](#) und [Online](#)

In einem neuen Projekt bietet die IHK Köln eine Zusatzqualifikation für Auszubildende im Bereich der Circular Economy. Sie erhalten an fünf Tagen, verteilt über drei Monate, vertieftes Wissen rund um das Thema zirkuläres Wirtschaften. Auf dieser Basis erarbeiten die Auszubildenden ein eigenes Projekt in ihrem Unternehmen, mit dessen Hilfe die Unternehmen Ressourcen und Kosten einsparen und einen Beitrag zum Umweltschutz liefern können. Die ersten Termine im Januar stehen fest.

Weitere Infos und Anmeldung unter www.ihk.de/koeln und dort unter Dok.-Nr. 5661042

Di, 31.01.2023, 10:00 – 12:00 Uhr



NACHHALTIGES LIEFERKETTENMANAGEMENT

[Online](#)

Die Info-Veranstaltung erläutert, wie Sie Sorgfaltspflichten in Ihrer Lieferkette installisieren könnten.

VERANSTALTUNGEN

Do, 02.02.2023, 10:00 – 11:30 Uhr



MITARBEITERENTSENDUNG UND DIENSTLEISTUNGSERBRINGUNG IM VEREINIGTEN KÖNIGREICH NACH DEM BREXIT

Industrie- und Handelskammer zu Köln

Das Partnerschafts- und Kooperationsabkommen zwischen der Europäischen Union und dem Vereinigten Königreich macht visumsfreie Geschäftsreisen weiterhin möglich – allerdings nur für bestimmte Aktivitäten. Auch die Erbringung von Dienstleistungen im Vereinigten Königreich ist nach dem Brexit komplizierter. Unter welchen Voraussetzungen



Immer informiert!

Folgen Sie unserem Social-Media-Team der IHK Köln auf LinkedIn und bleiben Sie tagesaktuell informiert
www.tinyurl.com/ihk-koeln-linkedin

es dennoch funktioniert und welche Hürden Unternehmen dafür bewältigen müssen, wird in dieser Vortragsveranstaltung erläutert.

Di, 07.02.2023, 10:00 – 14:00 Uhr



MITARBEITERENTSENDUNG BELGIEN UND LUXEMBURG

Industrie- und Handelskammer zu Köln

Die Veranstaltung erläutert die verschiedensten Aspekte, die bei der grenzüberschreitenden Mitarbeiterentsendung nach Belgien und Luxemburg zu beachten sind.

ANZEIGE

UNTERNEHMEN DER REGION IM FOKUS



ANZEIGEN- BRANCHENSPECIALS

Individuelle Präsentationsmöglichkeit durch Ihr selbst erstelltes Firmenporträt als ergänzende Veröffentlichung in Verbindung mit einer Anzeige

Kontakt für weitere Informationen, IHKplus Anzeigenservice:

Weis Wirtschaftsmedien GmbH
Eugen Weis, Telefon 0171/6447543

Prüfer Medienmarketing GmbH
Andrea Albecker, Telefon 07221/211927

WIR BILDEN AUS



IVECO-WEST.de

Vogelsanger Weg 55
40470 Düsseldorf

JETZT BEWERBEN

job@iveco.com



VERANSTALTUNGEN

Do, 09.02.2023, 09:00 – 17:00 Uhr



VOM KOLLEGEN ZUR FÜHRUNGSKRAFT

Online

Teil I: Delegieren, Loben, Kritisieren – aber wie?

Weitere Infos unter www.tinyurl.com/ihkplus01-102

Fr, 10.02.2023, 14:00 – 16:00 Uhr



Online

GRÜNDUNGSKOMPASS BASIS

Die Orientierungsveranstaltung für Soloselbstständige und Kleinunternehmen informiert über die Voraussetzungen zur Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit und gibt Hinweise zu den Fördermöglichkeiten und Finanzierungshilfen.

Sa, 11.02.2023, 10:30 – 13:30 Uhr



WORKSHOP ZUR SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT

Guillaume-Saal, Industrie- und
Handelskammer zu Köln

Der Workshop richtet sich an Azubis, Schülerinnen und Schüler der Klassen 10–13. Er bringt den Teilnehmenden die Leitlinien der Sozialen Marktwirtschaft und die Grundzüge der Wirtschaftspolitik näher.



Fragen? Antworten!

Sie erreichen uns
per E-Mail unter
service@koeln.ihk.de
oder telefonisch unter
0221 / 1640-0



Digitale Fördermittel und Anlaufstellen

Was und wie sollte ich in meinem Unternehmen digitalisieren? Wie schütze ich meine IT? Gibt es Fördermittel für diese Maßnahmen? Die IHK Köln liefert Antworten gleich mit mehreren Serviceleistungen: Neben individuellen Sprechstunden gibt es einen Überblick zu Fördermöglichkeiten ebenso wie zu möglichen Hilfestellungen. Ver-

mittelt wird zudem neutrale, passende Beratung aus dem Partner-Netzwerk, zu dem Kompetenzzentren wie das „Mittelstand Digital Zentrum Rheinland (Köln)“, das Mittelstand Digital Zentrum Handel (Köln) oder auch „Digital.Sicher.NRW“ gehören.

Weitere Infos unter www.ihk.de/koeln und dort unter Dok.-Nr.4984162

Di, 28.02.2023, 09:00 – 17:00 Uhr



BASISWISSEN ZOLL

IHK-Geschäftsstelle Oberberg

Tagesseminar für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem kaufmännischen Bereich.

Weitere Infos unter www.tinyurl.com/ihkplus01-103

Sa, 11.03.2023, 10:00 – 14:00 Uhr



AUSBILDUNGSBÖRSE WESSELING

Rheinforum Wesseling

Ausbildungsplatzsuchende haben hier die Gelegenheit, sich über verschiedene

Ausbildungsberufe zu informieren, eine Beratung durch die IHK Köln in Anspruch zu nehmen oder auch Unternehmen direkt von sich zu überzeugen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

BETRIEBSWIRTSCHAFT IM UNTERNEHMEN

18.01. – 22.02.2023



Projektmanager/in (IHK) Veranstaltungsort: Köln

9:00 – 17:00 Uhr / 1.490,00 EUR

Kontakt: Bernd Leuchter

Tel.: 0221 1640-6730

Weitere Infos unter www.tinyurl.com/ihkplus01-104

WEITERBILDUNGSTERMINE

02.02.2023 – 21.04.2023

**Führungstraining für
Nachwuchskräfte (IHK)****Veranstaltungsort: online**

9:00 – 17:30 Uhr / 1.490,00 EUR

Kontakt: Isabel Hoffmann

Tel.: 0221 1640-6710

**Weitere Infos unter
www.tinyurl.com/ihkplus01-105**

09.02.2023 – 25.04.2023

**Key Account Manager/in (IHK)****Veranstaltungsort: Köln/online**

9:00 – 17:00 Uhr / 1.750,00 EUR

Kontakt: Bernd Leuchter

Tel.: 0221 1640-6730

**Weitere Infos unter
www.tinyurl.com/ihkplus01-106**

24.02. – 31.03.2023

**Buchführung und Bilanzierung in der
Praxis (IHK)****Veranstaltungsort: Köln/online**

8:00 – 17:00 Uhr / 1.890,00 EUR

Kontakt: Isabel Hoffmann

Tel.: 0221 1640-6710

**Weitere Infos unter
www.tinyurl.com/ihkplus01-107**

25.02. – 01.04.2023

**Projektmanager/in (IHK) –
Samstagslehrgang****Veranstaltungsort: online**

9:00 – 17:00 Uhr / 1.490,00 EUR

Kontakt: Bernd Leuchter

Tel.: 0221 1640-6730

**Weitere Infos unter
www.tinyurl.com/ihkplus01-108**

01.03. – 05.04.2023

**Projektmanager/in (IHK)****Veranstaltungsort: Köln**

9:00 – 17:00 Uhr / 1.490,00 EUR

Kontakt: Bernd Leuchter

Tel.: +49 221 1640-6730

**Weitere Infos unter
www.tinyurl.com/ihkplus01-109**

MARKETING/VERKAUF

23.01. – 17.03.2023

**SEO-/SEA-Manager/in (IHK)****Veranstaltungsort: Köln**

9:00 – 17:00 Uhr / 1.490,00 EUR

Kontakt: Anna Maria Zimmermann

Tel.: 0221 1640-6850

**Weitere Infos unter
www.tinyurl.com/ihkplus01-110**

ANZEIGE

Bundesministerium
für Arbeit und Soziales**INTEGRATION
SCHAFFT
INNOVATION**Mit einer modernen
Einwanderungspolitik stärken
wir das Fachkräfteland:
bmas.de/fachkräfteland

WEITERBILDUNGSTERMINE

01.03. – 24.03.2023

**Sales Manager/in (IHK)****Veranstaltungsort: Köln/online**

9:00 – 17:00 Uhr / 1.490,00 EUR

Kontakt: Bernd Leuchter

Tel.: 0221 1640-6730

Weitere Infos unter**www.tinyurl.com/ihkplus01-111**

PERSONALWESEN

22.02. – 29.03.2023

**Projektmanager/in Agil (IHK)****Veranstaltungsort: online**

09:00 Uhr – 17:00 Uhr / 1.490,00 EUR

Kontakt: René Schmitz

Tel.: 0221 1640-6700

Weitere Infos unter**www.tinyurl.com/ihkplus01-120**

01.03. – 27.04.2023

**Agile Führungskraft (IHK)****Veranstaltungsort: Köln/online**

9:00 – 17:30 Uhr / 1.490,00 EUR

Kontakt: Jennyfer Gringmuth

Tel.: 0221 1640-6721

Weitere Infos unter**www.tinyurl.com/ihkplus01-112**

03.03. – 23.09.2023

**Train the Trainer (IHK)****Veranstaltungsort: Köln**

9:00 – 17:00 Uhr / 2.800,00 EUR

Kontakt: Bernd Leuchter

Tel.: 0221 1640-6730

Weitere Infos unter**www.tinyurl.com/ihkplus01-113**

07.03. – 14.06.2023

**Vertriebsleiter/in (IHK)****Veranstaltungsort: Köln**

9:00 – 17:00 Uhr / 2.250,00 EUR

Kontakt: Bernd Leuchter

Tel.: 0221 1640-6730

Weitere Infos unter**www.tinyurl.com/ihkplus01-114**

09.03.2023

**Ausbildung der Ausbilder –****Fresh-up: Ausbildungsrecht****Veranstaltungsort: Köln**

9:00 – 17:00 Uhr / 290,00 EUR

Tagesseminar für Ausbilder/innen

und Ausbildungsbeauftragte aller Branchen

Kontakt: Cornelia Buchwald

Tel.: 0221 1640-6740

Weitere Infos unter**www.tinyurl.com/ihkplus01-115**

IT-WISSEN

10.02.2023 – 24.03.2023

**Betriebliche(r)****Datenschutzbeauftragte(r) (IHK)****Veranstaltungsort: online**

09:00 – 17:00 Uhr / 1.490,00 EUR

Kontakt: Anna Maria Zimmermann

Tel.: 0221 1640-6850

Weitere Infos unter**www.tinyurl.com/ihkplus01-116****WEG-Verwalter: Zertifizieren lassen!**

Ab Dezember können können Eigentümer von Wohnungen, deren Verwaltung andere Personen übernommen haben, verlangen, dass diese Eigentumsverwaltung von einem zertifizierten Verwalter übernommen wird. „Zertifizierter Verwalter“ darf sich nennen, wer erfolgreich eine entsprechende Prüfung bei der Industrie- und Handelskammer absolviert hat. Von der Prüfungspflicht befreit sind Verwalter, die

über bestimmte Qualifikationen verfügen, wie etwa Volljuristen oder Immobilienkaufleute. Für alle anderen lohnt sich ein Blick auf die Webseite der IHK Köln und das rasche Angehen der Prüfung, um auf der sicheren Seite zu sein.

Weitere Infos unter**www.ihk.de/koeln****und dort unter****Dok.-Nr. 5222986**

Neue Bank für NRW

Als unabhängige Regionalbank mit Stammsitz in Linz/Österreich sind wir längst über die Grenzen Österreichs hinausgewachsen. Seit mehr als 150 Jahren sind wir für unsere mittelständischen UnternehmenskundInnen erfolgreich tätig und betreiben bereits seit dem Jahr 1990 Filialen in Deutschland.

Die Oberbank ist mit ihrem Filialnetz in Österreich, Deutschland, Tschechien, Ungarn und der Slowakei mit 2.152 MitarbeiterInnen tätig (Stand: 31.12.2021).

Anfang 2022 hat die Oberbank auch Standorte in Köln und in Düsseldorf eröffnet, um KundInnen vor Ort betreuen zu können. Die Oberbank verbindet Regionalität mit Internationalität.

„Die Nähe zu unseren KundInnen liegt uns sehr am Herzen. Wir sind da, wo unsere KundInnen sind. Daher ist uns die Unterstützung und Betreuung der mittelständisch geprägten Unternehmen in NRW sehr wichtig.

Vertrauen Sie auf unsere maßgeschneiderten, individuellen Lösungen in Ihren Finanzangelegenheiten.“

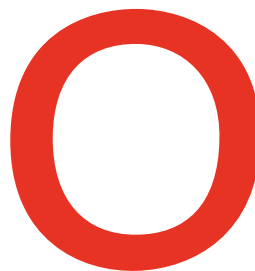
Beratung durch unsere ExpertInnen

Um in jeder Hinsicht durch Qualität zu punkten, hat die Oberbank auch in Köln und Düsseldorf fachkundige Filialleiter aus der Region für Sie vor Ort.

Als erfahrene Firmenkundenberater kümmern sich Herr Cynta und sein Team in Köln bzw. Herr Fasanelli und sein Team in Düsseldorf um die Betreuung von mittelständischen Unternehmen. Sie unterstützen bei Betriebsmittel- und Investitionsfinanzierungen sowie im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr mit ihrem Know-how, wobei ihnen unsere FachspezialistInnen für Leasing, Fördermittel & Auslandsgeschäft ebenfalls zur Seite stehen.

Oberbank

Nicht wie jede Bank



Das Team der Oberbank Köln bzw. der Oberbank Düsseldorf freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme!



Foto: PicturePeople GmbH & Co. KG

Thomas Cynta
Leiter der Oberbank Köln
Design Offices Dominium
Tunisstraße 19–23, 50667 Köln
Mobil: +49 151 527 036 28
E-Mail: thomas.cynta@oberbank.de



Foto: Elke Killian

Michele Fasanelli
Leiter der Oberbank Düsseldorf
Design Offices Düsseldorf Kaiserreich
Elisabethstraße 11, 40217 Düsseldorf
Mobil: +49 151 527 227 13
E-Mail: michele.fasanelli@oberbank.de

Anders, weil:
eine Bank nur so erfolgreich sein kann,
wie ihre KundInnen.



Oberbank
Nicht wie jede Bank

SERVICE



Neue Kurse für den Berufsalltag

Insgesamt hat die IHK Köln dieses Jahr mehr als 300 Angebote im Bildungsprogramm, darunter auch viele zum Thema Nachhaltigkeit: Der Start für das Angebot „Sustainable Leadership (IHK) – Nachhaltigkeitskommunikation, – marketing und -reporting“ steht bereits fest. In Kürze werden auch Termine für „Nachhaltigkeit in Logistik, Beschaffung und Lieferketten“, für „Nachhaltiges Lieferkettenmanagement (IHK)“ sowie für „Nachhaltiges Personalmanagement“ online gestellt. Weitere Lehrgänge zu den Themen Energieversorgung und Zirkuläre Wertschöpfung sind in der Planung.

Weitere Infos unter
www.ihk.de/koeln/bildungsberatung

ANZEIGE

CRAMER & HERLING

Ihre Experten in Versicherung und Vorsorge

Betriebliche Krankenversicherung

Mitarbeiterbindung kann so einfach sein!

Wir kümmern uns!

Persönlich, einfach und unkompliziert.

In ganz NRW.

Allianz 

Cramer und Herling OHG
 GENERALVERTRETUNG
 Dieringhauser Str.59
 51645 Gummersbach
www.cramerundherling.de



Wir beraten Sie gerne!

 02261
79400

SERVICE



DIHK-Leitfaden zur Integration aktualisiert

Wie läuft das deutsche Asylverfahren grundsätzlich ab? Welche Voraussetzungen gelten für eine Beschäftigungsduldung oder für eine Chancen-Aufenthaltserlaubnis? Welche Wartezeiten sind einzuhalten? Die wichtigsten Fragen und Unterstützungsangebote zur Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Beschäftigung behandelt ein Leitfaden der Deutschen Industrie- und Handelskammer, der nun in einer umfassend aktualisierten Fassung vorliegt. Der praxisorientierte Wegweiser berücksichtigt jetzt unter anderem die besonderen Regelungen zu Geflüchteten aus der Ukraine.

Weitere Infos unter

www.dihk.de, dort Stichwort „Integration“ eingeben

ANZEIGE

Allianz 

GESUND^x – DIE EXTRAPORTION GESUNDHEIT

bKV – die intelligente Gehaltserhöhung

So einfach geht's: Ihre Mitarbeitenden erhalten ein jährliches Gesundheitsbudget von 900 EUR. Ihre Investition: lediglich 29,90 EUR im Monat!

Noch mehr Möglichkeiten mit der **betrieblichen Krankenversicherung (bKV)** der Allianz finden Sie unter:
→ www.allianz.de/angebot/gesundheit/bkv



Oder sprechen Sie Ihren Vermittler an!

NACH
GEFRAGT
BEI ...



Gourmetküche in Gummersbach

Birgitta Quendler ist Gastgeberin mit Herz und Leidenschaft. Hier verrät sie, was ihr Haus und die Küche ihres Manns Michael Quendler ausmacht.

Text **Susanne Hartmann**

Talent oder Passion: Was ist wichtiger?

Beides. Unsere Küche hat eine eigene Handschrift, aber die kann man erst zur Perfektion bringen, wenn die Basis stimmt.

Woher kommt das Basiswissen?

Das kommt vor allem erst mal durch sehr viel Handwerk! Danach kommt dann die Kreativität, die wir unbedingt fördern.

Ihre Küche ist regional und saisonal geprägt. Ist das anstrengend?

Ja! Wenn wir kistenweise Quitten oder Topinambur verarbeiten, alles einwecken und Kräuter als Pesto haltbar machen. Aber es lohnt sich und ist auch für unsere jungen Leute wichtig zu erleben, dass es eben keine Erdbeeren im Januar gibt. Neben den ökologischen Aspekten stimmt die Qualität dann einfach nicht.

TIPP



Gesamtpaket aus Talent und Passion

Birgitta und Michael Quendler bieten mit ihrem Vier-Sterne-Hotel & Restaurant „Die Mühlenhelle“ ein Rundum-Wohlfühl-Paket der Extraklasse. In Hotel und Restaurant bildet das Ehepaar ambitionierte junge Leute aus: Jetzt bewerben, um einen der begehrten Plätze zu bekommen! Die Mühlenhelle ist Mitglied von Jeunes Restaurateurs d'Europe und hat sich deren Motto verschrieben: Talent und Passion.

Kontakt:
www.muehlenhelle.de

Sie bieten viele vegetarische und vegane Gerichte an. Kommt das gut an?

Auf jeden Fall. Wir machen das eigentlich schon immer so. Unsere Küche baut auf der Qualität der Ware auf, auf Konsistenz und Geschmack. Auf all das brauchen Menschen, die weder Fleisch noch Fisch essen, nicht zu verzichten.

Was ist neben exzellenter Küche wichtig?

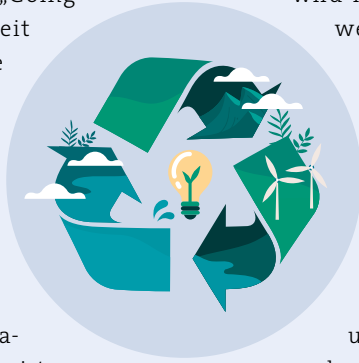
Das Gesamtpaket muss stimmen. Deshalb machen wir mit Nachwuchskräften immer mal wieder einen Betriebsausflug in die gehobene Gastronomie, damit sie dies auch mal als Gast erleben. Das ist sehr lehrreich.

Worauf darf man sich im Frühjahr freuen?

Wir kreieren einige spezielle Arrangements, damit sich der Ausflug ins Bergische richtig lohnt. Und freuen uns über alle, denen Qualität so wichtig ist wie uns! ✚

Going Circular

Es ist wieder so weit: Die IHK Köln, VDI Köln, VDE Köln und :metabolon suchen mit dem Wettbewerb zur Kreislaufwirtschaft „Going Circular“ deutschlandweit Unternehmen, die aktive Kreislaufwirtschaft betreiben. Innerhalb des Wettbewerbs können Unternehmen zeigen, wie sie Rohstoffe oder Energie einsparen oder wie das Unternehmen einen ganz eigenen innovativen Weg in die Kreislaufwirtschaft gefunden hat.



Bewerben kann sich jedes Unternehmen, egal ob junges Start-up oder längst etabliert. Wichtig ist: Gesucht wird nicht die eine, absolute, weltverbessernde Idee. Denn jedes Puzzlestück, jedes funktionierende Konzept – ob klein oder groß – hilft bei der Gestaltung von einer linearen Wirtschaft hin zu einer Kreislaufwirtschaft und verdient entsprechend Aufmerksamkeit und öffentliche Anerkennung. +

SERVICE



Einreichungsschluss: 31. März 2023

Bewerbungen sind bis zum 31. März möglich. Notwendig ist zunächst lediglich eine Projektskizze. Die Konzepte werden im Podcast „Going Circular“ vorgestellt. Projektskizze und weitere Informationen werden an eine unabhängige Jury weitergeleitet, um die einzelnen Projekte zu bewerten. Im Mai dieses Jahres ist dann die Preisverleihung.

Infos und Anmeldung auf www.ihk.de/koeln.

Einfach in die Suchmaske die 5281610 eingeben, dann landen Sie bei Going Circular. Tel. 0221/1640-1503

IHKplus + Das Magazin der Industrie- und Handelskammer zu Köln + Heft 01/02.2023, 77. Jahrgang

Herausgeber und Eigentümer:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 10 – 26
50667 Köln, www.ihk.de/koeln

Redaktion:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Dr. Susanne Hartmann [Leiterin Kommunikation]
Sabina Janssen [Chefredakteurin]
Werner Grosch, Angela Hilsmann-Korbanka,
Sylvia Lanio-Wingefeld, Tel. 0221/1640-1610

Änderungen von Zustelldaten:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Tel. 0221/1640-1414 und 1416

Produktion und Gestaltung:

Kammann Rossi GmbH, www.kammannrossi.de,
Jürgen Jehle [Chef vom Dienst] und Christian
Diekmann [Art Direktion], info@kammannrossi.de

Verlag und Anzeigen

Prüfer Medienmarketing
Endriß & Rosenberger GmbH
Ooser Bahnhofstr. 16, 76532 Baden-Baden
Tel.: 07221/21 19-0, www.pruefer.com Anzeigenleitung:
Achim Hartkopf Anzeigenservice: Andrea Albecker,
Tel. 07221/2119-27,
E-Mail: IHKplus@pruefer.com Anzeigenverkauf:
Eugen Weis, Tel. 02263/901432

Fotos und Illustrationen:

Bildnachweise für Fotos, Visualisierungen und Grafiken sofern nicht im Artikel vermerkt. Titelseite: Thilo Schmülgen, S. 6: goFLUX/Presse, Anymate-me/Simon Hecht, AdobeStock, S. 8–13: Agentur für Arbeit in Köln/Presse, Institut der deutschen Wirtschaft (IW), S. 17: IHK Köln, S. 20–21: Rheinisches Bildarchiv Köln, Archiv der IHK zu Köln, Naked Lunch/Chet Baker/The Köln Concept 1955, Schilling-Architekten/Professor Johannes Schilling, S. 26–29: IHK Köln, S. 30–31: Uli Grohs, Land NRW/R. Sondermann, Lanxess, Evonik, picture alliance/dpa/Revierfoto/Revierfoto, S. 32: picture alliance/ASSOCIATED PRESS/Hannibal Hanschke, S. 33: IHK Köln, S. 34–36: @SIMPLYMAPS.de, REWE Group, Köln Bonn Airport, S. 39: Interessengemeinschaft Deutz für Handel, Gewerbe und Dienstleistungen e. V., S. 41: „Herr Neumann“/Deutzer Freiheit Köln, S. 42: Andreas Prott, S. 44: Peach_adobe, S. 46: Andreas Prott, S. 48: nmann77, S. 49: AdobeStock, S. 50: Die Mühlenhelle/Presse, S. 51: Bild von Freepik, Sofern nicht anders vermerkt, liegen die Bildrechte bei der IHK Köln.

Beilagen:

Dieser Ausgabe ist ein Einhefter der Haufe-Lexware GmbH & Co. KG, Freiburg beigelegt. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Druck:

Graphischer Betrieb Henke GmbH
Engelsdorfer Str. 25, 50321 Brühl, Tel. 02232/94503-0
info@henkedruck.de, www.henkedruck.de

IHKplus erscheint alle zwei Monate. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wenn Sie an einem weiteren Abonnement interessiert sind, wenden Sie sich an: Sylvia Lanio-Wingefeld, sylvia.lanio-wingefeld@koeln.ihk.de

Nachdruck nur mit Genehmigung und Quellenangabe. Fotomechanische Wiedergabe für den innerbetrieblichen Bedarf ist gestattet. Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung der IHK Köln wider.

ISSN 0721-9148

Öffentliche Bekanntmachungen von Satzungsrecht der IHK Köln erfolgen gemäß § 13 der Satzung der IHK Köln im Bundesanzeiger. Zusätzlich werden die Rechtsvorschriften der IHK Köln auf www.ihk.de/koeln bekannt gemacht. Neben den Rechtsvorschriften werden hier auch die öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen sowie die ehrenamtlichen Handelsrichter veröffentlicht.

Ihre Anzeige!

Mit „IHKplus“ erreichen Sie die Mitgliedsunternehmen der IHK Köln sowie Persönlichkeiten aus Politik, Medien und großen Unternehmen. Die Auflage beträgt über 100.000 Exemplare. Der personalisierte Direktversand über die Deutsche Post AG garantiert, dass Ihre Werbebotschaft genau dort ankommt, wo diese nachhaltig und am besten wirkt.

GERNE BERATEN WIR SIE!



IHKplus Anzeigenverkauf

Eugen Weis
Weis Wirtschaftsmedien GmbH
Telefon 01 71/644 75 43
e.weis@diewirtschaft-koeln.de



IHKplus Anzeigenservice

Andrea Albecker
Prüfer Medienmarketing GmbH
Telefon 0 72 21/21 19 27
ihkplus@pruefer.com

LIEBE 80 MILLIONEN,

**FÜR EUCH SICHERN WIR
DIE ENERGIEVERSORGUNG:**

**AUFFÜLLEN DER GASSPEICHER,
AUFBAU VON FLÜSSIGGASTERMINALS,
AUSBAU DER ERNEUERBAREN.**

Jetzt mehr erfahren: [energiewechsel.de](https://www.energiewechsel.de)

**80 MILLIONEN GEMEINSAM FÜR
ENERGIEWECHSEL**



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz